

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 260.

Samstag, den 9. November

1901.

Hierzu 2 Beiblätter.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu $\frac{2}{3}$ des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

(2) Eine Beleidigung im Schlafe.

Wir haben bis jetzt keine Presstimme über den Jnsterburger Zweikampf vernommen, die nicht dem Unwillen über den wiederum aus den wichtigsten Gründen verübten Duellmord Ausdruck gäbe. Selbst Blätter, die eine völlige Abschaffung des Zweikampfes zur Zeit für unmöglich halten, verurteilen ihn. Vor allem ist das Befremden groß über den Ehrenrat, der, statt den naheliegenden Ausgleich herbeiführen zu helfen, den Zweikampf für unvermeidlich erklärt haben soll. Vielfach findet man sein Verhalten so empörend, daß man überhaupt gar nicht glauben will, die bisher bekannt gewordene Darstellung des Falles sei richtig, und authentische Aufklärung fordert. Man wartet jedoch bisher vergebens auf eine öffentliche Rechtfertigung der Beteiligten und wird wohl weiter vergebens warten. Bei solchen „Affären“ stellt sich in der Regel heraus, daß die Wirklichkeit noch viel schlimmer war, als die ersten Berichte der Presse. Allem Anschein nach ist es auch hier so.

Der Nat. Ztg. geht von vertrauenswürdiger Seite aus Jnsterburg mit der Versicherung: „die Mitteilung ist, was die Information betrifft, so sorgsam bearbeitet, wie ich es vor Gott und den Menschen verantworten kann“, ein Bericht zu, wonach die Sache geradezu himmelschreiend ist. Danach gab der Leutnant Blaskowich, der im Begriffe stand, zu heiraten, am Dienstag, 30. Oktober, seinen unverheirateten Kameraden im Kasino die übliche Abschiedsbowle. Daß er selbst dabei des Guten zu viel gethan hatte, hatten seine Kameraden nicht bemerkt, sonst hätten sie ihn nicht allein nach Hause gehen lassen. In der frischen Luft scheint jedoch die Bowle ihre Wirkung gethan zu haben; denn als ihn unterwegs die Artillerie-Leutnants Hildebrandt und Kasmussen trafen, schien er ihnen so schwach auf den Füßen zu sein, daß sie beschlossen, ihn der Vorsicht halber nach Hause zu bringen. Sie brachten den kaum seiner Sinne mächtigen aber nur bis in die Nähe seiner Wohnung und glaubten, er würde nun den Weg allein hinführen. Sie hatten sich bereits eine erhebliche Strecke entfernt, als

ihnen Bedenken aufstiegen und sie wieder umkehrten. Sie fanden ihn noch an derselben Stelle in hockender Stellung, schlafend, an die Mauer gelehnt, faßten ihn unter die Arme und suchten ihn emporzuheben. Dabei schlug der Trunkene mit den Armen um sich, ohne im Schlafe zu wissen, wer ihn angefaßt hatte und gegen wen er sich wehrte. Das ist die Ursache des Zweikampfes. Am andern Morgen fuhr er, ohne nach seiner glaubhaften Versicherung von den Vorgängen des Abends etwas zu wissen zu seinem Vortraben nach Deutsch-Eylau. Die Gäste waren bereits erschienen, als ein Telegramm aus Jnsterburg eintraf, das ihn aufforderte, sofort nach Jnsterburg zu kommen; er sei von zwei Offizieren gefordert worden und müsse wahrscheinlich den Ehrenhandel sofort ausfechten. Daß er zu seiner Hochzeit gefahren war, war den Abendern des Telegramms selbstverständlich bekannt. Er reiste sofort nach Jnsterburg und erfuhr, daß die beiden Leutnants den Vorgang gemeldet und ihn gefordert hätten. Nun tagte ein Ehrenrat. Blaskowich wollte die Angelegenheit in der Weise regeln, daß er den beiden Leutnants gegenüber eine Ehrenerklärung abgab, und die Verletzten wollten sich damit auch zufrieden geben. Einer von ihnen soll sogar seine Forderung zurückgenommen haben und zurück haben nehmen wollen. Der Ehrenrat entschied jedoch so, daß der Zweikampf unvermeidlich war. Der Brigadefeldmarschall Generalmajor Stamm in Gumbinnen und der aus dem Krosigk-Prozeß bekannte Divisionskommandeur von Alten in Jnsterburg haben von der Entscheidung Kenntnis erhalten. Sonntag abend kamen die Eltern des Leutnants Blaskowich (der Vater ist protestantischer Pastor), die Braut und der Mann von deren Schwester, ein Hauptmann, nach Jnsterburg. Der Vater versuchte am Sonntag abend noch durch persönliche Rücksprache eine andere Entscheidung herbeizuführen — vergebens. Am Montag fand der Zweikampf statt, in dem Blaskowich tödlich verwundet wurde.

Ist diese Darstellung richtig, so haben die an dem Duellmorde Beteiligten nicht nur höchst gewissenlos gehandelt, sondern auch gegen unzweideutige Vorschriften des Kaisers grüßlich verstoßen. In der kaiserlichen Verordnung vom 1. Januar 1897 heißt es: „Ich will, daß Zweikämpfen Meiner Offiziere mehr als bisher vorgebeugt wird. Die Anlässe sind oft geringfügiger Natur, Privatstreitigkeiten, bei denen ein gütlicher Ausgleich ohne Schädigung der Standesehre möglich ist. Der Offizier muß es als Unrecht erkennen, die Ehre eines Anderen anzutasten. Hat er hingegen in Ueber-eilung oder Erregung gefehlt, so handelt er ritterlich, wenn er an seinem Unrecht nicht festhält, sondern zu gütlichem Ausgleich die Hand bietet. Nicht minder muß derjenige, dem

eine Kränkung oder Beleidigung widerfahren ist, die zur Ver-söhnung gebotene Hand annehmen, soweit Standesehre und gute Sitten es zulassen.“ Wenn jemals, so wären diese all-gemeinen Vorschriften auf diesen Fall anwendbar. In der Trunkenheit und im Schlafe kann überhaupt niemand die Ehre eines anderen antasten, dazu gehört Freiheit des Willens und Absicht der Beleidigung. Die Verletzten hätten also nach der Ansicht des Kaisers die zur Versöhnung dargebotene Hand unbedingt annehmen müssen.

Aber dem stand nun der Ehrenrat im Wege, dem bei Beleidigungen, die nicht alsbald gütlich standesgemäß be-glichen werden, die Beteiligten unter Anlassung weiterer Schritte Anzeige zu machen haben. Nach obiger Darstellung haben die beiden Leutnants gegen diese Vorschrift verstoßen, da sie den Getöteten anscheinend schon zum Zweikampfe herausgefordert hatten, ehe noch der Ehrenrat gesprochen hatte. Jedenfalls hat der Ehrenrat nach dem Willen des Kaisers zunächst die Aufgabe, einen gütlichen Ausgleich herbei-zuführen. Hat er überhaupt einen Ausgleichsvorschlag ge-macht? Ein solcher war hier doch so leicht zu finden, ja er war bereits gefunden und zwar derart, daß sich auch das feinste Ehrgefühl befriedigt erklären konnte. Der Ehrenrat ist aber nicht darauf eingegangen, sondern hat offenbar gleich die Entscheidung abgegeben, daß er sich außer Stande sehe, einen Ausgleich vorzuschlagen, daß vielmehr ein ehrengerich-tliches Verfahren notwendig sei. Dann die dritte Möglichkeit, daß er nämlich festgestellt hätte, es liege überhaupt keine Ehrenverletzung vor, ist ausgeschlossen, da ja der Zweikampf stattgefunden hat.

Von der Thätigkeit des Ehrengerichts hören wir nichts. Es scheint also der Zweikampf auf die bloße Entscheidung des Ehrenrates hin stattgefunden zu haben. In jedem Falle ist der Vorgang geradezu ungeheuerlich. Es ist überflüssig, weitere Worte darüber zu verlieren, und wir möchten an-nehmen, daß allen Beteiligten bereits ihr schwer belastetes Gewissen alles sagt, was zu sagen ist, und was jeder gesund Empfindende denkt. Im Reichstage wird ohne allen Zweifel der Kriegsminister zur Rede gestellt werden wegen dieser groben Nichtachtung kaiserlicher Willensäußerung und un-zweideutiger Vorschriften. Mit der neuen Wortklauberi, der Ehrenrat habe den Zweikampf nicht befohlen, wird der Minister hoffentlich nicht widerkommen. Wir glauben ihm von vornherein, daß ihm der Vorfall höchst peinlich ist und er herzlich gern den Zweikampf ganz ausgerottet sähe. Wenn er nicht mit verantwortlich sein will für so leichtfertige Mordthaten, wie diese Jnsterburger, so muß er aber auch alles, was in seinen Kräften steht, thun, um sie zu verhindern,

Heimatglück.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Noch brauchen sie ja Liebe und Pflege, die stützende Hand des Vaterhauses und noch freuen sie sich an der Achtung und Liebe einfacher Menschen, in deren Kreisen die goldene Kindheit sich abgespielt, jene selige Zeit des Vertrauens, des Vergnügens, der allgemeinen Gleichberechtigung an Freude, Spiel und Sonnenschein.

Noch ehe die Straße nach der Mühlgasse abbog, rief Heinrich: „Galt!“ rief gleichzeitig der Schlag auf und war hinaus, noch ehe die Pferde zum Stehen kamen; daselbe wiederholte sich an der Marktecke, wo's der „Bürgermeister“, wie sie ihn nannten, ebenso machte, und dann lenkte der Wagen in die ziemlich abfallende Mühlgasse, wo der Kutscher den Gemischschuh in Bewegung setzen mußte bis Laurenz vor dem „goldenen Stern“ anhielt und den beiden Brüdern die unten liegende, väterliche Mühle entgegenwinkte.

Der gemüthliche Sternwirt stand im Rahmen der Haus-thür und erwartete vergnügt und schmunzelnd seinen Aeltesten, der, wie er sich überzeugte, noch immer die Zügel stramm zu regieren vermochte, obwohl die Hände immer weißer und zarter wurden, und das Auge immer mehr nach innen zu blicken schien. — Die beiden Brüder Reichert stiegen nun auch ab, und während Verthold, der Älteste, mit flüchtigem Gruß dem Vaterhause zuwies, ging Stefan gar langsam und äögernd hinterdrein.

„Dort wird's wohl heut' was geben!“ meinte der Stern-wirt nach der Begrüßung seines Sohnes als er die Thür-schwelle hinter den verschwindenden Brüdern laut rasseln hörte.

„Was? — Meinst Du, daß der Müller ungemüthlich wird,“ fragte Laurenz etwas bejorgt.

„Vielleicht hat sich der Sturm inzwischen gelegt; sie sollten meiner Meinung nach den Jungen nicht zwingen — indes — das ist nicht unsere Sache und was sich die

Müllerin einfaßelt, das ändert keine andere Meinung.“ Mit diesen Worten zog der Sternwirt den Sohn hinein in die Küche zum dampfenden Kochherd, wo die Mutter mit vor Freude und Hitze glühendem Gesicht ihn bereits erwartete.

Im kleinen und wohlbekannten Stübchen lag Heinrich in den Armen seiner glücklichen Mutter. Am Fenster stand Lenchen und freckte wie ein glückliches Kind beide Hände verlangend nach ihm aus.

„Du hörst ja gar nicht auf zu wachsen und bist wieder ein Stück größer!“ rief sie, bewundernd an dem stattlichen Jünglinge hinaufblickend. Dieser Umstand war es wohl auch, warum sie nicht von der Erhöhung herunterkam; ach — sie war doch gar zu klein, zu unbedeutend ihm gegenüber. Als die Mutter sich endlich aufraffte und ihr einfiel, daß der Heimgekehrte wie immer einen recht hungrigen Magen mit-gebracht haben könnte, rief sie sich los, um das sorglich vor-bereitete kleine Mahl aufzutischen.

Nun hatte ihn Lenchen endlich ganz allein für sich. Sie zog ihn heran und drückte ihn wie von früher gewöhnt, auf die Stufe nieder. So konnte sie ihm am besten in die Augen schauen, und noch ließ er das mit sich geschehen und erwiderte den fragenden, besorgten und doch glückseligen Ausdruck des Schwesterblasses mit freiem offenen Blick.

III.
„Es ist doch wirklich bald wie ein Wunder, daß wir es ermöglicht haben, den Jungen studieren zu lassen! Meinst Du nicht auch Mutterle?“ — so fragte Lenchen, als sie in der Dämmerstunde, nur immer dem einen herrlichen Ge-danken nachhängend, ihre Näharbeit zusammenlegte und nach dem Stricktrumpf griff.

„Freilich, freilich — ich will's meinen. Der Herr giebt Stärke dem Schwachen und Gnade dem Unvermögenden!“ erwiderte Frau Winter und drängte ihre vor Frost zitternde Gestalt an den erlukteten Ofen.

„Triert Dich nicht Lenchen?“ fragte sie.

„Garnicht, Mutter, du weißt schon, ich mache mir immer warme Gedanken!“

Frau Winter seufzte, aber so leise, daß es ihr Lenchen nicht hören konnte.

„Damals, weißt Du wegen des Anzugs — ich dachte, es würde nicht möglich sein, und da war es wieder fast wie ein Wunder, daß gerade die Auktion von Apothekers Sachen sein mußte; die Aenderung hat ja auch was gekostet, aber solch' feines Tuch hätten wir ihm nicht kaufen können und solch' seine schwarze Kleidung steht ihm so gut!“ plauderte Lenchen, emsig strickend, weiter. „Nun sind schon wieder zwei Jahre verstrichen, und es ist doch hübsch, daß er sich sein Taschengeld selber verdient.“

Wieder seufzte Frau Winter und nun hörte es Lenchen, betroffen schaute sie nach der Mutter hin.

„Ist Dir nicht wohl? Hast Du nicht noch etwas Warmes stehen?“ fragte sie teilnehmend.

„Ich denke wohl!“ war die Antwort, doch merkte man nicht, daß sie es genoß.

„Am längsten hat es nun ja gedauert, die paar Jahre noch, da versteht er alle Krankheiten zu heilen und man darf es ja gar nicht laut sagen, denn wenn man ein Glück hat, muß man es behüten — es ist doch aber nichts anders — Bürgermeisters Nöschchen nimmt keinen andern, als nur unsern Heini, das weiß ich genau, wenn sie's auch still für sich be-hält; und dann Mutter, ist's aus mit der Not!“ „Wenn nur nicht schon früher!“ mußte sich die kranke Frau sagen, die vergebens strebte, ihre schlotternden Glieder zu erwärmen.

Es war aber auch eine Kälte, ein Winter, wie er glück-licher Weise selten über das Land, selbst über das Gebirge kommt.

Im weißen Totengewande lagen Berg und Thal da und der Schnee glitzerte und knisterte wie Glas. Die in allen Fugen und Rigen mit Moos verstopften Fenster ließen nur ein mattes Licht hindurch, denn sie waren fast den ganzen Tag gefroren und mit Eislilien bedeckt. Der Ofen spendete nur geringe Wärme, weil man leider nur sehr spärlich ein-heizen konnte. Es waren traurige Aussichten für die Gebirgs-bewohner, besonders für die vielen Armen in den kleinen

Das thut er nicht, wenn er die Nichtachtung der kaiserlichen Verordnung ungefragt hingehen läßt. Offiziere, die so wenig den Ansichten des Kaisers zu entsprechen willens oder fähig sind, müssen mindestens ohne Gnade aus dem Dienst gejagt werden. Schon in dem Mörchinger Falle war gegen die Verordnung grüßlich verstoßen worden. Nur wenn die Militärbehörden durch rücksichtsloses Einschreiten beweisen, daß sie ernsthaft die Befolgung verlangen, darf man hoffen, daß nicht mehr aus so wichtigen Gründen ein Menschenleben hingeopfert wird, wie in Jüterburg. Wir wollen die Trunkenheit, die etwa so wie in Mörchingen den Anlaß zu dem traurigen Vorkommnis gab, keineswegs entschuldigen, und hätten nichts dagegen, wenn ein Offizier für eine in der Trunkenheit begangene Handlung verantwortlich gemacht würde. Aber daß solche Handlungen die Ehre eines Dritten verletzen und nur mit dem Tode sollen geahndet werden, das wird keinem christlich Denkenden in den Sinn wollen.

Tages-Begebenheiten.

Wie die Pfälzische Zeitung, das Organ des bairischen Centrumsabgeordneten Jaeger, meldet, hat Professor Dr. Spahn beim Antrittskommers des katholischen Studentenvereins „Franconia“ eine Ansprache gehalten, in der er u. a. sagte, er beklage die Verirrungen, in welche er in jugendlicher Begeisterung in dem Suchen und Streben nach den Idealen in Kirche und Staat geraten gewesen sei. Er trank auf den Verband der katholischen Studentenvereine Deutschlands, dem er stets Treue halten werde.

Die Gärtnerei gehört nicht zum Handwerk. Von seiten einer Anzahl von Handwerkskammern, namentlich in Preußen, war versucht worden, die Gärtnerei für das Handwerk zu reklamieren, Beiträge von ihnen einzuziehen und Prüfungsausschüsse für die Gärtnerei zu errichten. Auch ein Verein gärtnerischer Arbeitnehmer, der Allgemeine deutsche Gärtnerverein, dem allerdings von den über 70000 gärtnerischen Arbeitnehmern nur ca. 5000 angehören, unterstützte diese Bestrebungen. Den entgegengegesetzten Standpunkt nahm der Verband der Handelsgärtner Deutschlands und mit ihm die überwiegende Mehrzahl aller selbständigen deutschen Gärtner ein, die sich der Landwirtschaft zurechnen. Eine Erklärung des preussischen Handelsministers macht dem Streit nunmehr ein Ende. In einer Versammlung der Handwerkskammer in Frankfurt a. O. brachte der Staatskommissar Regierungsrat Dr. Vauer zur Kenntnis, daß nach der Auffassung des Ministers für Handel und Gewerbe die Gärtnerei, Blumenbinder, Photographen und Dentisten nicht als Handwerker anzusehen seien.

München, 8. Nov. Als Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern gestern Abend nach dem Schloß Nymphenburg fuhr, stieß sein Wagen an einen Auerbaum und stürzte um. Der Prinz brach die äußerste Spitze des linken Schulterblattes. Das Befinden ist heute den Umständen gemäß gut. Der Prinz ist ein Neffe des Prinzregenten und Sohn des verstorbenen Prinzen Adalbert. Der 41jährige Prinz ist Dr. med., General der Kavallerie und vermählt mit der Prinzessin Maria von Spanien.

Frankreich. Paris, 8. Nov. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Die Pforte teilte mit, sie habe beschlossen, die verschiedenen Forderungen Frankreichs zu erfüllen. Der Minister Delcassé erwiderte, sobald der französischen Regierung der Befehl des Kaisers zugegangen sei, welcher den Beschluß der Pforte ratifiziert, werde das französische Geschwader Mytilene verlassen.

Weberhäuschen, denn der Lohn war gering, und der Winter, der so viel Anforderungen an Licht und Heizung stellte, hielt sich in den sonst so anmutigen Bergen immer gar zu lange auf. Auch Lenchen und ihre Mutter gehörten zu denen, die den Winter nur als drückende Last verspürten, dennoch aber klagten sie nicht.

Gab es nicht noch viel Aermere als sie waren? Und hatten sie nicht ihre Hoffnung, ihren Sonnenschein, ihre Zukunft?

Mit einem fast bewundernswerten Heroismus ertrug besonders Lenchen die schweren Jahre von nie endemwollender Arbeit. Das kleine Kapital, welches ihr sorglicher Vater für sie zusammengepact hatte, war nahezu erschöpft, — dies aber gränzte sie nicht. Und wenn der Tag nur noch einmal 24 Stunden länger gewesen, so würde ihre Geduld doch nicht ermattet, ihre Finger nicht erlahmt sein.

Frau Winters Brustleiden, das sich zur Sommerzeit in der stärkenden Gebirgsluft immer wieder hob, trat in diesem strengen Winter wieder recht bössartig auf, und oft erschlaffte ein krampfartiger, anhaltender Husten die ganze hinfällige Gestalt. So auch jetzt wieder.

Durch die fast feierliche Winterstille innen und außen, die hier und da nur durch das hereinflüsternde Schellengeläut eines vorübergehenden Schreitens unterbrochen wurde, drang plötzlich wieder der quälende Husten, der Lenchens Herz in bangen Angst stocken machte und sie sofort von ihrem Stuhle aufschreckte.

„Ach, Mutter, Du hast Dich gewiß wieder erkältet — ich bitte Dich, lege Dich hierher, ich will Dich recht warm zudecken!“ Sie raffte die Arbeit, die auf dem Sofa lag, zusammen und machte Platz. So alt und zerbrechlich das Inventar auch war, um ein Stündchen zum Niederlegen und ausruhen taugte es schon noch. Sie geleitete die Mutter hin und bettete sie so gut als möglich. Dann eilte sie geschäftig hin und her, entzündete die Lampe, fachte das erlöschende Feuer im Ofen von neuem an, brachte der Leidenden die gewohnten Tropfen und sah sich dann in allen Winkeln der kalten und öden Küche nach etwas Stärkendem, Ess- oder Trinkbarem um.

Zu lieber Gott! Wie sie auch ihre kleine Gestalt reckte und streckte — sie konnte nichts finden, nichts entdecken.

Ein paar trockene Krümchen Brot, etwas Salz, ein paar Kartoffeln, das bildete den ganzen Vorrat ihres Haushalts. Etwas wie kalter Angstschweiß trat auf Lenchens weiße, klare Stirn. Waren sie denn wirklich so bitter arm, daß sich für die Kranke nichts fand, um sie etwas zu er-

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Gamm, 5. Nov. Dem Eisenbahnbau-Inspektor a. D. Geuser aus Berlin ist die Genehmigung zum Bau der elektrischen Bahn von Camen nach Berne erteilt worden. Die Güterbeförderung ist, wie angenommen wird, aus dem Grunde abgelehnt, weil die Absicht besteht soll, die vor zwei Jahren fertiggestellte Staatsbahn von Grödenberg nach Ulla weiter über Camen nach Berne zu bauen.

Köln, 7. Nov. Welcher Nutzen aus dem Sammeln von Zigarrenabschnitten erblüht, erhellt aus der Tatsache, daß der Kölner Sammelverein in den 20 Jahren seines Bestehens über 9000 Schulfinder mit Kleidungsstücken und Schuhen versehen hat.

Tetmold, 6. Nov. Die Abnental. Die „L. Z.“ veröffentlicht als letztes Resultat der Forschungen Dr. Kefule's von Stradonitz die Abnental der Gräfin Karoline (Gemahlin des Grafenregenten). Die Tafel weist das entscheidende Ergebnis auf, daß die Gräfin Karoline mit dem Archibrot a. D. Arnold Berlemer und Guttmacher Hasenklever blutsverwandt sei. Der Artikel erregt das größte Aufsehen.

Vermischtes.

In der Strafsache gegen die 5 Mann von der Besatzung der „Gazelle“ wurde das Urteil gestern Abend gefällt. Obermatrose Weiß wurde von der Anklage des Uebervordervens von Geschüßteilen freigesprochen, dagegen wegen Achtungsverletzung, Gehorhamsverweigerung und Beleidigung eines Vorgesetzten zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Matrose Groger wurde von der Anklage der Beleidigung mit Begehung eines Verbrechens freigesprochen, wegen Abfassung und Singens eines auf den Kommandanten gemünzten Liedes zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Obermatrose Ganz erhielt wegen Achtungsverletzung (Singen des Liedes) 3 Monate Gefängnis, während der Wachmeistermaat Kunze wegen desselben Verbrechens mit 3 Monaten und Degradation bestraft wurde. Außerdem stand noch der Obermatrose Peise unter Anklage, welcher dem Matrosen Groger bei der Abfassung des Liedes einige in dem Lied dann zur Verwendung kommende Ausdrücke gesagt hatte. Dafür erhielt derselbe 3 Wochen Mittelarrest. Wachmeistermaat Kunze wurde infolge Nichtverurteilung freigesprochen.

Ein ergötzliches Geschichtchen, welches sich anfänglich des Stadtjubiläum-Feiertages in Brigen zugetragen haben soll, wird der „Bozener Ztg.“ von dort gemeldet: „Mehrere Ladenbesitzer hatten ihre Schaufenster ausgereinigt und an schaulustige vermietet. Vor einem Hause in der L-Straße, in dessen Fenster drei Damen, welche das jarte Frühlingsalter schon längst verlassen hatten, saßen, stante sich plötzlich die Menge, und ein ohrenbetäubendes Gelächter erscholl. Da der Hause immer größer und das Gelächter immer stärker wurde, schloß sich der Hausbesitzer veranlaßt, hinauszufragen, um nach der Ursache dieses Zusammenlaufes zu sehen. Groß war aber seine Verlegenheit, als er sich davon überzeugte. Er hatte nämlich in der Eile beim Ausräumen des Fensters vergessen, ein Schild wegzunehmen, welches unterhalb der Scheibe befestigt war und worauf in großen, schwarzen Lettern geschrieben stand: „Wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen!“

Die Prinzessin Gloria von Bourbon, älteste Tochter des spanischen Thronanwarts Don Carlos, die vor einigen Jahren mit dem Maler Golzi durchgebrannt und ihn dann gegen den Willen ihres Vaters heiratete, befindet sich, wie dem „New-York Herald“ berichtet wird, gegenwärtig in Barcelona, wo sie im größten Glend lebt. Die Prinzessin ist außerdem sehr krank.

Chloroform als Mittel gegen Krebsleiden. Als Befätigung der Erklärung des Professors Hovitz in Kopenhagen berichtet der dänische Militärarzt Dr. Vogelius, er habe Resultate erreicht, welche beweisen, daß es möglich sei, Krebsleiden durch Einspritzungen mittelst Chloroform zu heilen.

Eine neapolitanische Hochzeitstragödie. Salvatore Apro feiert die Hochzeit mit seiner Anna Scognamilla in einer Ofteria am blauen Golse von Neapel. Alle Verwandten und viele Freunde waren zum Schmaus eingeladen, bei dem es gemästete Kapunen und leckere Maccaroni gab. Feuriger Wein floß in Strömen, und Mandolinen und Gitarren spielten bald scherzhafte, bald schuldige Liebeslieder. Plötzlich erklingt am Eingang der Weinblatlaube ein bleichs Mädchen: „Schützt mich, schützt mich, er will mich ermorden!“ Der „Er“, ein Burlesk, namens Ciro, dem die Noth aus dem wilden Augen leuchtete, erschien denn auch bald nach ihr mit einem Dolch in der Hand und verlangte die Geliebte zu sehen. Salvatore Apro forderte jedoch den Friedensstörer auf, sich zu entfernen, der drohend davon geht. Das Mädchen blieb bei ihren Beschüßern, um an dem weiteren Verlauf der Feier teilzunehmen. Aber es wollte keine rechte

freischen und zu stärken? Und auch in der Kasse, die sie selbst hütete und bewachte, war gar wenig Vorrat, denn einige gut bezahlende Kundinnen waren durch die Stadt-müllerei ihr unrein geworden. Arbeit gabs ja fortwährend, aber doch nicht so lohnende, und wenn dann mühevoll einige Mark zusammengepact waren, so wanderten sie nach der fernern Universitätsstadt, wo Heinrich schon immer mit Sehnsucht darauf wartete.

In sich zusammenfassender vor Frost und geheimer Angst, schlüpfte Lenchen wieder in die Stube. Sie rückte Wasser auf die heiße Platte und wollte doch wenigstens der Mutter eine Tasse Lindenblütenthee kochen. Es wurde ihr so einsam zu Gemut, daß sie bei sich denken mußte: Wenn doch ein Mensch käme, es ist ihnen allen aber wohl zu kalt.

Doch wie eine Antwort auf ihre stille Frage klopfte es leise, und die Thür öffnete sich auch schon, und eine schlante Mädchen Gestalt schlüpfte herein.

„Röschen, Du bist! Du kommst mir wirklich wie ein Engel vom Himmel!“ rief Lenchen freudig überrascht.

„Du weißt's doch, wie gern ich komme, aber — es kommt immer etwas dazwischen“, vollendete die Eingetretene stotternd. Lenchen achtete nicht sehr darauf, sie hatte ihr schon den Mantel abgenommen, und nun stand die junge Freundin in voller Jugendfrische, blühend wie eine wirkliche Rose, doppelt reizvoll inmitten der kleinen ärmlichen Wohnung und der toten, weißen Natur, die sie umgab. Wie war sie herausgewachsen in den zwei Jahren; schlank und biegsam von natürlicher Kraft und Anmut, vom unnachahmlichen Reiz der Jugend umflossen!

Aus den großen dunklen Augen, welche sonst so übermütig bligten, floß ein warmer Strahl wie voll Hoffnung und verschwiegenem Liebesglück. Noch war kein Wort der Liebe zwischen Heinrich und Röschen gefallen, und doch wußten sie es, daß ihre Herzen sich gehörten, daß sie für einander geschaffen waren. Die rosigen Lippen wußten das süße Geheimnis wohl zu bewahren, und dennoch sangen es schier bereits die Lippen auf dem Dache, und wenn man von Heinrich Winter sprach, dann war der nächste Gedanke an Röschen Werner, des Bürgermeisters schönes Töchterlein.

Frau Winter streckte ihr beide Hände entgegen, fiebernd heiß lagen sie in den frischen, weißen Händchen des lieben Gastes.

„Deine Mutter ist krank? Ach wie leid mir das thut!“ Und herzlich Mitleid lag in den leichten, hellen Zügen.

„Sollten wir nicht den Doktor rufen, Lenchen?“

Die kranke wehrte hastig ab. „Nein — nein!“

Freude mehr aufkommen. Gegen Abend fuhr man nach dem Hause der Neuvermählten. Die Pforte war mit Geklämmel geschmückt, und als das Paar den Wagen verließ, streuten ihnen Kinder Rosen auf den Weg. Da — ein Schuß, Salvatore bricht ins Herz getroffen, neben seiner jungen Frau zusammen, die sich mit einem wahnsinnigen Schrei über den geliebten Leichnam wirft. Der heimtückische Mörder Salvatore war jener Ciro, dessen Geliebte den Schuß der Hochzeitsgesellschaft gefolgt hatte. Anna Scognamilla aber wurde am nächsten Morgen in das Heim für unheilbare Geistesranke geführt.

Wieder ein östliches Kulturbild. Der in Gr. Bubainen stationierte Gendarm verhaftete einen 14jährigen Jungen, der bei einem dortigen Besitzer einen Dienst angenommen hatte. Der Junge war, so wird dem „Gef.“ berichtet, durch sein schönes Wesen aufgefallen und lenkte dadurch Verdacht auf sich. Dem Gendarm gefand er ein, daß er seinen Vater erschossen habe, weil dieser ihn zwang, auf dem Felde bei der Kartoffelernte zu helfen. Er sei aus Feld gelaufen und habe dort mit der Wodwaffe auf seinen Vater gewartet, um ihn niederzuschießen. Er habe aber den Mut nicht gefunden und sei wieder nach Hause zurückgekehrt. Als der Vater vom Felde heimkam, habe er ihn beim Eintritt in die Thüre niedergeschossen und sei dann geflohen. Der Unmensch gab auf Befragen, ob es ihm denn nicht leid thue, seinen Vater ermordet zu haben, die Antwort: „nein“.

Ein geistlicher Schneider. In Sampoht im Kreise Schlochau ist vor kurzem ein Schneider mit großer Dreistigkeit als Theologe aufgetreten; er entwickelte dabei eine solche Geschicklichkeit, daß es ihm gelang, den Geistlichen, der ihn angeheult hatte, Wochen lang zu täuschen. Aus besserer Quelle erfährt der „Gesellige“ über die Sache folgendes: Das Konfirmandenhaus in Sampoht suchte im September durch Anzeige einen Theologen als Helfer für das Winterhalbjahr. Um die Stelle bewarb sich ein gewisser Zulek aus Bernigerode. Er wurde mit dem Bemerkten angenommen, daß er bei seinem Dienstantritt am 1. Oktober durch Zeugnisse den Nachweis führen müsse, daß er Theologe sei. Zulek nahm die Stelle an und legte ein Zeugnis über das in Berlin bestandene erste theologische Examen vor. Er unterrichtete gut, war auch sehr eifrig bemüht, in jeder Hinsicht seine Stellung auszufüllen. So wurden Bedenken, die der Anstaltsleiter dann und wann gegen Zulek hatte, doch immer wieder zurückgedrängt. Da kam nach 2 1/2 Wochen der militärische Lösungsschein für Zulek an, aus dessen Begleitschreiben sich ergab, daß Zulek nie Theologe gewesen. Zulek, vom Anstaltsleiter vernommen, gab ohne Zeugen zu, er sei Zulek, habe das Gymnasium nur bis Tertia besucht und habe die Zeugnisse gefälscht. Sofort wurde er entlassen. Bevor Zulek abreiste, machte er noch den Versuch, durch einen gefälschten Wechsel den Sampohter Darlehnskassenverein um 500 Mark zu betriegen. Das Geld war auch schon ausgezahlt, aber noch rechtzeitig wurde der Betrug bemerkt. Zulek wurde in Al.-Konstanz verhaftet.

Vor der Strafkammer. Richter (vor der Verurteilung): „Zeuge, wenn Sie dann noch eine Unwahrheit sagen, kriegen Sie nicht bloß Zuchthaus, sondern auch Gefängnis!“

Neue Entdeckung. „Papa, was ist ein König?“ — „Ein König, mein Kind, ist ein Mensch, dessen Autorität unbegrenzt ist, dessen Worte Gesetz sind und dem also jedermann gehorchen muß.“ — „Papa — ist Mama ein König?“

Wetterausichten.

Am 10. November: Zeitweise heiteres, vorherrschend wolfiges bis trübes, mildes, windiges Wetter mit etwas Regen.

Am 11. November: Wechselnd bewölkt, mildes, windiges Wetter mit etwas Regen.

Aus dem Regbz. Minden.

Vielefeld, 9. Nov. Die „Volkskraft“ fährt in Erwiderung auf unsern Artikel in der Donnerstagsn. fort, zu schimpfen, was das Zeug hält. Sie wirft uns „Rauschbolschismus“, „Gefühlsroheit“, „Verleumdung“ vor und meint, das wir keine Scham besitzen. Nun, möge die „Volkskraft“ sich nicht abhalten lassen, in dieser anmutigen Weise uns weiter anzuknien, es wird den lieben Genossen Vergnügen, uns aber keinen Kummer machen. Im übrigen auf das geradezu kindische Geschwafel der „Volkskraft“ einzugehen, kann uns nicht zugemutet werden, es genügt, festzustellen, daß die „Volkskraft“ allen Ernstes behauptet, katholische Centrumsblätter, Anhänger des Pastors Brockhoff und des Abg. Schwarze hätten die gemeinen Mütter gegen diese beiden Herren vertribt! Das ist der Gipfel des Witzes.

Vielefeld, 9. Nov. Die freisinnigen sammeln Geld, um in der nächsten Zeit den „Wächter“ wieder erscheinen zu lassen. Auf wie lange?

„Aber es muß doch etwas geschehen? Ich glaube, es ist Fieber, und das ist doch immer gefährlich.“

„Es wird sich schon wieder von selber bessern!“ erwiderte Frau Winter, beglückt durch die Teilnahme.

„So macht sie es immer“, klagte Lenchen, den bekümmerten Blick auf die Mutter gerichtet.

Die Augen der beiden trafen sich im zagenen, stummen und wehevollen Einverständnis. Der Arzt! Ach mit ihm kamen ja allerlei Anforderungen ins Haus, selbst wenn er aus reiner Liebesmühe ohne jede persönliche Vergütung über die Schwelle trat.

Röschens warmes, mitfühlendes Herz verstand die stumme Klage der Leidenden, denen sie einstimmal so nahe zu stehen hoffte. Hier mußte sie eintreten.

„Heut würde der Doktor ja vielleicht nicht kommen, denn es ist großes Essen beim Amtsvorsteher, meine Eltern sind auch dabei — vor einer halben Stunde ist die ganze Gesellschaft zu Schlitten hinaus nach Lindewiese — aber morgen muß er nachsehen“, erklärte sie. „Zufällig will ich aber was besorgen, daß es nicht etwa schlimmer wird; bringe nur Deine Mutter ins Bett, Lenchen, ich bin gleich wieder hier.“ — Schon war sie wieder in ihren Mantel geschlüpft und ließ sich durch keine Einrede zurückhalten.

„Siehst du, Mutterle, wie gut sie's meint“, plauderte Lenchen, während sie das Bett bereitete. „Wie wird unser Heini glücklich sein und wird sie dich hegen und pflegen!“

„Ach ja, Gott geb's, daß er glücklich wird und sie Dir eine gute Schwester. Ich werd's ja nicht brauchen, aber Du — Du hast doch alles für ihn geopfert, vielleicht war's gar nicht einmal recht — nun hast Du nichts mehr von Deinem Erbe!“ klagte sich Frau Winter an.

„Du sollst nicht so sprechen, Mutter, das ist ein Unrecht an unsern Jungen und an Dir.“

„Du wirst noch goldene Tage an ihm erleben!“ wehrte Lenchen und suchte damit ihre Angst niederzukämpfen.

Raum hatte sie die Mutter weich und sorglich gebettet da trat Röschen wieder ein.

Bepackt und beladen aus der wohlgefüllten Vorratskammer der sorglichen Bürgermeisterin und aus Papa's Keller; sie — das einzige Töchterlein durfte sich das schon erlauben und bei der herzlichen Teilnahme, welche die Geberin bezeugte, brauchten die beiden Frauen sich durchaus nicht zu schämen, die Spenden anzunehmen.

„Ein Gläschen Glühwein wird Mutter schon erwärmen und wieder aufhellen“, meinte Röschen und vor Eifer glühend, machte sie sich daran, dasselbe zu bereiten. (F. f.)

Aus Bad
Bischöfsstühlen
Geistesange der
Benediktinerabte
cese von Metz
werden histori
Auch im Gebie
Benediktiner-
und Wissenscha
sogar europäis
Abteikirchen su
jener Männer
Maria-Laach f
einem deutschen
burg ist Franz
der nummehr
drei Ordensm
der Spitze dre
liten können n
nageln und ha
halten. Dem
fragen: Wie l
Ordensniederl
im Deutschen
die bei uns g
unterteilt ih
badischen Kult
in der Kloste
welch ungleich
Mönch im b
Bischöfsstuhl
stantischer K
pater, auf de
dazu noch au
die vor drei
heute noch i
Frankreich h
geliefert, daß
Staatsgefäße
Humburg ist
evangelischer
Furcht unser
in Bezug auf
uns in Baden
man auch im
war vom
lehren lassen

Afrika.
Buren = G
direkt aus d
aus Rubub
Warmbad „
Röppen den
Südwestafri
dieser Aus
schließlich a
gegenüber z
gelungen, ul
kommen.“
diesem erste
sichtlich we
Familien se
bringen. T
Familien fü
landes und

hört man

Da
von 100.0
dingungen
jeder Hö
Rückporto
Hannover

Auf einen
fes Warend
Mai ein ju

Ma

vom Lande
Hausfrau u
bei Familien
und gute V
sichert. Mä

Zum 1. J
ein propere

Rüd

bei Familie

J

von 15-1
Arbeiten
Mäheres

Tages-Geignisse.

Aus Baden. Ueber drei Mönche auf deutschen Bischofsstühlen. schreibt der Freiburger Vöte: „An dem Geistesange der badischen Katholiken geht die Ernennung des Benediktinerabtes von Maria-Laach zum Oberhirten der Diocese von Metz nicht spurlos vorüber. Auch in unseren Herzen werden historisch-politische Erinnerungen und Gedanken wach. Auch im Gebiet der Erzdiocese Freiburg erhoben sich einst Benediktiner-Abteien, die weithin Träger der Kultur und Wissenschaft waren, und von denen die eine oder andere sogar europäischen Ruf hatte. Die alten Klostergebäude und Abteikirchen stehen größtenteils noch, wo aber bleiben die Mönche, die geistigen Nachfolger jener alten Kulturträger, jener Männer der Wissenschaft? In Abt Benzler von Maria-Laach sehen wir gegenwärtig den dritten Ordensmann im deutschen Episkopat. Der gegenwärtige Bischof von Augsburg ist Franziskaner, der Bischof von Limburg Cistercienser, der nunmehrige Bischof von Metz Benediktiner. Also drei Ordensmänner dreier verschiedener Ordensfamilien an der Spitze dreier deutschen Diözesen. Wir badischen Katholiken können nicht nachdrücklich genug diese Thatfache festnageln und liberalen Kulturkampf-Fanatiker vor Augen halten. Denn auch der Allerdümmste muß sich schließlich fragen: Wie kommt das? Wir in Baden halten eine kleine Ordensniederlassung schon für staatsgefährlich, und anderswo im Deutschen Reich beruft man dieselben Ordensgeistlichen, die bei uns geächtet sind, zur Leitung ganzer Diözesen, und unterstellt ihnen Hunderte von Weltgeistlichen! Unsere badischen Kulturkampf-Fanatiker sehen schon in dem Mönch in der Klosterzelle eine Gefahr für den badischen Staat, welcher ungleich größere Gefahr muß aber für den Staat ein Mönch im bischöflichen Palast, ein Kultenträger auf dem Bischofsstuhl sein! Wenn nun aber trotzdem unser protestantischer Kaiser gerade einen Ordensmann, einen Benediktinerpater, auf den zuletzt erledigten Bischofsstuhl gewünscht hat, dazu noch auf den Metz-Bischofsstuhl, also in Gebiets teilen, die vor drei Jahrzehnten noch französisch waren, wo man heute noch vielfach französisch spricht und Sympathien für Frankreich hegt, — dann ist damit der evidente Beweis geliefert, daß das ganze Geschick unserer Liberalen über die Staatsangehörigkeit der Orden einfach Lug und Trug und Humbug ist. Der deutsche Kaiser ist zwar Protestant, sogar evangelischer Landesbischof, aber er teilt nicht die thörichte Furcht unserer badischen Liberalen und vieler Protestanten in Bezug auf das katholische Ordenswesen. Man hat bei uns in Baden schon so manchmal nach Berlin geschaut, möge man auch in diesem Punkte endlich einmal von Berlin, und zwar vom Träger der deutschen Kaiserkrone selbst sich belehren lassen.“

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. Ueber eine große Buren-Einwanderung nach Deutsch-Südwestafrika direkt aus der Kapkolonie wird der „Koloniale Zeitschrift“ aus Kapstadt geschrieben. Danach haben laut Mitteilung aus Warmbad „einer 40 Burenfamilien mit mehreren hundert Köpfen den Oranjesfluß überschritten, um sich in Deutsch-Südwestafrika anzusiedeln. Die englische Regierung scheint dieser Auswanderung — die Familien bestehen fast ausschließlich aus Weibern und Kindern — nicht ungünstig gegenüber zu stehen, denn sonst wäre es ihnen wohl kaum gelungen, über die englischerseits sorgsam bewachte Grenze zu kommen.“ Die „Koloniale Zeitschrift“ ist der Ansicht, daß diesem ersten größeren Burentreck in das Schutzgebiet voraussichtlich weitere folgen. Es sollen größtenteils wohlhabende Familien sein, die einen reichen Viehbestand mit ins Land bringen. Die deutsche Regierung hat den eingewanderten Familien für 6 Monate unentgeltliche Benutzung des Weidelandes und der Wasserplätze gestattet. In dieser Zeit soll

den Familien Gelegenheit gegeben werden, sich nach geeigneten Plätzen umzusehen. Haben sie nach Ablauf dieser Zeit sich nicht einen festen Wohnsitz erworben durch Ankauf oder Pachtung von der Regierung, der South African Territories oder den Eingeborenen-Kapitänen, so müssen sie das Land wieder verlassen.

Aus dem Regbz. Minden.

Lipppringe b. Paderborn, 7. Nov. Gestern wurde die Heilstätte für den Regierungsbezirk Minden unter dem Namen Augustaviktoria stiftlich eingeweiht und eröffnet. Die Anstalt liegt nordwestlich von Lipppringe inmitten einer Tannenwaldung und ist mit allen Einrichtungen versehen, welche die Hygiene der Neuzeit auf dem Gebiete der Lungenheilkunde bietet. Wasserleitung, Dampfheizung, elektrisches Licht, sowie verschiedene andere Einrichtungen machen die ganze Anstalt wohllich und angenehm. Die Bauten sind nach dem Seitenkorridorplan so angelegt, daß nach Süden hin die Wohn- und Schlafräume der Pflegebedürftigen sind, während nach Norden die Wirtschaftsräume, Speisefäle und die Räume für das Personal liegen. Rings um die Anstalt erstrecken sich Tannenwälder mit freier Luft, die auch bei ziemlich ungemüthlicher Witterung Spaziergänge im Freien gestatten, umsonst, als scharfe Winde an diese Wege nicht herankommen können. Eine bisher noch nirgends eingeführte Heizung bietet diese Heilstätte auch insofern, als die beiden Abteilungen konfessionell vollkommen getrennt sind. Nach der östlichen Seite liegt die katholische Abteilung, nach der westlichen die protestantische; in letzterer führen Franziskanerinnen aus Solzotten den Haushalt, in der letzteren Diakonissen aus dem Hause Nazareth in den Wollschlingischen Anstalten. Jede Abteilung hat ihren Chefarzt; für beide gemeinsam ist ein Assistenzarzt, welcher stets für vorkommende Fälle zur Hand ist. Die Gebäude der beiden Abteilungen sind in allen Teilen vollkommen gleich ausgeführt, sie sind auf je 50 Kranke gleichzeitig berechnet, aber mit geringen Kosten stets erweiterungsfähig. Licht und Luft sind in reichlichem Maße vorhanden, Holz ist in sparsamer Weise verwendet worden, für Fußböden überhaupt nicht. Die Gesamtkosten werden sich auf 400.000 Mk. belaufen, wovon der weitaus größte Teil durch freiwillige Gaben und die Beiträge des Heilstättenvereins für den Regierungsbezirk Minden gedeckt ist. Das umfangreiche Terrain wurde von der Gemeinde Lipppringe aus ihrer Kommunalverwaltung unentgeltlich hergegeben. Die kirchliche Einweihungsfeier vollzogen die Ortspastoren: in der Kapelle der katholischen Abteilung hielt Herr Pfarrer Diemel nach der Benediction ein feierliches Hochamt mit einer längeren Ansprache. Zu der weltlichen Feier waren u. a. erschienen der Herr Oberpräsident Freiherr von der Rede, Herr Regierungspräsident Schreiber aus Minden, Vertreter des Centralvorstandes des Heilstättenvereins aus Berlin, sowie verschiedene Provinzialvereine; auch der hochw. Herr Bischof Dr. Schneider war in Begleitung des Herrn Prälaten Propäz Nade aus Paderborn anwesend. Von der Kaiserin, die das Protektorat über die Stiftung übernommen hat, lief ein beglückwünschendes Telegramm ein. Nach der Uebergabe der Anstalt an den Regierungspräsidenten als Vorsitzenden des Heilstättenvereins für den Regierungsbezirk Minden fand im Saale des Gasthofes Wegener dahier ein Festmahl statt, an dem sich die anwesenden Spitzen der kirchlichen und staatlichen Behörden beteiligten, außerdem viele Freunde und Förderer der Sache aus beiden Konfessionen. Den Trinkspruch auf die Majestät brachte der Herr Oberpräsident aus, den auf den Heilstättenverein und das Komitee der hochwürdigste Herr Bischof. Mit der Heilstätte in Lipppringe bildet die hiesige die zweite in der Provinz Westfalen und darf sich nach ihrer Lage in der für Lungenkranke auch im Winter besonders geeigneten Gegend, wie durch ihre äußerst einfache, aber in sanitärer Beziehung musterhafte Einrichtung sicherlich zu den besten auf diesem Gebiete rechnen. Seitens der Berufsgenossenschaften, Krankenkassen usw. ist schon eine größere Anzahl Heilbedürftiger für die nächsten Tage angemeldet. (Köln. Vtg.)

Drübing, 7. Nov. Der Charakter als Dekonomierat ist dem Gutsbesitzer Waldener hieselbst verliehen worden.

Bermiethes.

Vingen, 7. Nov. Gestern abend überfielen bei Odenheim drei an dem Bahnbau Canalgesheim-Münster a. St. beschäftigte italienische Arbeiter den Wirt der am Bahnbauplatze befindlichen Kantine und wollten ihn seiner Varschaft berauben. Als er sich mit seiner Frau und seinem Dienstmädchen zur Wehr setzte, brachten die Angreifer ihnen so schwere Verletzungen bei, daß die Frau gleich tot war und der Mann und das Mädchen lebensgefährlich erkrankt darniederlagen. Die Mörder sind flüchtig.

Ein künstlicher Kestkopf. Der Laryngologe Le Dentu führte in der letzten Sitzung der Pariser Akademie de Médecine einen Kranken vor, bei dem ein anderer Arzt den ganzen Kestkopf herausgeschnitten hatte. Nach der Operation wurde dem Manne ein künstlicher Kestkopf eingesetzt, mit dem er fließend sprechen kann. Das

Sprachvermögen weist allerdings eine Eigentümlichkeit auf, indem die Worte ohne jeden Wechsel der Tonhöhe und Tonstärke bleiben. Der künstliche Kestkopf besteht in der Hauptfache nur aus einem Büchse von gehärtetem Kautschuk, die nach der Form des natürlichen Kestkopfs gebildet und in die Luftröhre eingefügt ist. Ein Guterlappchen mit einem Schlitze in der Mitte dient als Stimmrinne und vibriert beim Sprechen gleich dieser. Da die Spannung immer dieselbe bleibt, kann auch nur ein Ton in bestimmter Höhe durch den Apparat erzeugt werden. Trotzdem ist die Aussprache vollkommen klar und verständlich, weil die Worte durch die Zunge, den Gaumen und die Zähne gebildet werden. Die Oberseite des künstlichen Kestkopfs ist mit einem feinen Metallgitter verschlossen, damit während des Sprechens nicht Teilchen der Nahrung hineingelangen, Flüssigkeiten werden durch eine kreisförmige Rinne abgeleitet, die durch ein seitliches Rohr in die Speiseröhre führt. Der Kranke atmet durch eine vorbereitete Oeffnung ähnlich der, die nach dem Luftröhrenschnitt geschaffen wird. Diese Einrichtung ist nützlich befunden worden als eine Atmung durch den künstlichen Kestkopf selbst. Will der Kranke sprechen, so verschließt er die Oeffnung des Atemrohrs mit dem Finger.

Ein teures Halsband. Der amerikanische Millionär John W. Gates kam dieser Tage, wie die Daily News erzählen, von Europa nach New-York zurück. Die amerikanische Zollbehörde war benachrichtigt, daß der Millionär ganz kürzlich an einem prächtigen Halsband, das er auf dem Continente erworben hatte, einige Veränderungen hatte machen lassen. Als er aussteigen wollte, stand ihm plötzlich ein Steueroffizier gegenüber, der die übliche Frage an ihn richtete: „Haben Sie etwas Steuerbares zu deklarieren?“ „Alles richtig“, antwortete Gates. „Meine Frau und ich bringen in unserem Gepäck einige Juwelen mit, für die Zoll zu zahlen ist.“ Er legte sie vor. Der Zollbeamte berechnete schnell ihren Wert und schätzte die Angaben auf 82.000 Mk. Gates bezahlte und wollte gerade abgehen, als der Zollbeamte noch einmal dringend fragte: „Haben Sie nicht auch ein Halsband?“ „Meiner Frau, ja“, erwiderte Gates. „Ich habe in der That vor zwei Jahren ein Halsband für 140.000 Mark in Europa gekauft.“ „Haben Sie je den Einfuhrzoll auf dieses Halsband bezahlt?“ „Nein.“ „Alsdann sehen Sie, daß die Verlen mit 60 pCt. ihres Wertes besteuert werden, wohl selbst, daß Sie uns noch 84.000 Mk. schulden!“ „All right!“ sagte Mr. Gates. „Hier ist ein Check.“ Erreut, ihre Bekanntheit gemacht zu haben! Zeit endlich konnte er das Schiff verlassen und sein Halsband, das in wenigen Momenten 84.000 Mk. mehr wert hatte, glücklich nach Hause tragen.

(1) Zeitgemäße Betrachtungen.

„Wir Barbaren.“ (Nachdruck verboten)

Und wieder sprach Herr Chamberlain
Sie ließen hoch die Fahne wehn
Und haben brav gekritten,
Doch Unrecht durfte nie gescheh'n,
Das wurde nie gelitten,
Sie schlugen drein mit starker Hand
Und wollten alles deutsches Land
Mit Recht zurückverwerben,
Und siegen oder sterben.

Alldemselben kämpfte ritterlich,
Für seine eigne Ehre,
Und gegenüber standen sich
Zwei gleich geklützte Feere.
Wie tapfer ging man drauf und dran!
Da kämpfte Mann nur gegen Mann,
Da ward man nie zum Schinder
Für Weiber und für Kinder!

Nie war es darauf abgesehen
Ein freies Volk zu knechten,
Das merke Dir Herr Chamberlain,
Das können wir verstehen.
Uns hat noch nie die Goldbesigter
Geldot in feindliches Revier,
Trotz alledem, wir waren
Und bleiben die Barbaren!

O Chamberlain, O Chamberlain,
Was wägst Du zu riskieren?
Durch Deutschland braust wie
Sturmeswehn
Der Auf: „Wir protestieren!“
Wir haben „70“ anders da
Als Ihr jetzt in Südafrika,
Da war es doch gescheider
Ihr schwieget still!
Ernst Heiter.

Wenn man den Krieg barbarisch
Den also führt der Briten, nennt,
So ist poß Bomben-Element
Dies längst schon Brauch und Sitte.
Was jetzt in Transvaal Kriegsgebrauch,
Da mußten die Franzosen auch,
Vor etwa 30 Jahren
Vom deutschen Volk erfahren!

So redete Herr Chamberlain
In dieses Herbstes Tagen,
O Chamberlain, das ist nicht schön,
Wie kannst Du so was sagen?
Nun wissen wir ja, was wir sind,
Vernehm es Kind und Kindeskind,
Was eure Väter waren:
Barbaren, nur Barbaren!

Und für die höchsten Güter,
Siefchühten unseres Rheines Strand
Als dessen treu' te Güter;
Für Grubenarbeiter, Soldatenther,
Das war kein feiles Söldnerheer,
Das war Germania's stolze Wehr,
Und doch — wir sind im Klaren,
Es waren ja Barbaren!

„Der Kaffee schmeckt heute nicht“

hört man oft sagen. Warum? weil es an der richtigen Zubereitung gefehlt hat! Nehmen Sie Kathreiner's Malzkaffee als Zusatz und Sie erhalten einen vollmundigen, delikaten und dabei sehr bekömmlichen Kaffee!

Darlehen von 100. Mk. aufwärts zu f. u. l. Bedingungen sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen mit Rückporto an: Hittner & Co., Hannover 225. Auf einem Bauernhofe des Kreises Warendorf findet zu April oder Mai ein junges, katholisches Mädchen vom Lande Stelle zur Stütze der Hausfrau und Erlernung der Küche bei Familienanschluss. Etwas Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näh. in der Exped.	Eine Gehilfin u. ein Lehrmädchen auf sofort oder zu Ostern gesucht von Anna Pötter, Kleidermacherin, Gelle. In seinem Konfektionsgeschäft werden tüchtige Gehilfinnen und solche, die sich dazu ausbilden wollen, für sofort oder später aufgenommen. Kost u. Logis im Hause. Näheres in der Exped. d. Bl.	Junger Mädchen sucht Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts, am liebsten in einer größeren Stadt ohne gegenseitige Vergütung. Näheres Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.	Dienstmädchen Ordentliches kath. zum 1. April 1902 gesucht. Franz Wiegand, Abmenhorst b. Delle. Ein Müllerlehrling gesucht sofort oder später. Näheres in der Exped. d. Bl.	„Hansa“ Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld. Kostenfreie Stellen-Vermittlung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht. Näheres Klosterstraße 1.	Auskunft über Anzeigen können wir nur dann geben, wenn es darin heißt: „Näheres in der Expedition d. Bl.“ oder ähnlich. Den Anzeigen von auswärtig ist eine Freimarke für Rückantwort beizufügen. Ueber Anzeigen, in denen „Offerten unter ...“ d. h. schriftliche Meldungen gewünscht werden, sind Nachfragen zwecklos, weil wir über solche eine Auskunft nicht geben dürfen. Man hat uns vielmehr lediglich die schriftlichen Meldungen für die Beförderung an unsere Austragsgeber einzureichen. Auch können wir Antworten auf eingereichte Offerten nicht veranlassen, da unser Auftrag sich mit der Abgabe der eingegangenen Offerten an den Austragsgeber erledigt und letzterer event. direkt mit dem Einreicher der Offerte in Verbindung tritt. Für die Weiterbeförderung der Offerten ist jeweils eine 10 Pf. Marke beizufügen. Die Expedition.
Mädchen vom Lande Stelle zur Stütze der Hausfrau und Erlernung der Küche bei Familienanschluss. Etwas Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näh. in der Exped.	Mädchen zum 1. April 1902 wird ein Mädchen für Laden und Küche unter Familienanschluss gegen hohen Lohn und desgleichen ein Dienstmädchen für Küchen- und Hausarbeit nach Beckum gesucht. Von wem, zu erst. in der Exped. d. Blg.	Mädchen Suche zum 1. April ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Frau Kleiners, Bedum, Hülfstraße 34. 1 Brenner gesucht für die Winterperiode in eine kleine Brennerei ohne Dampftrieb, welcher selbständig arbeiten kann. Hierauf Reflektierende wollen sich melden. Die Exped. sagt, wo.	Fuhr- u. Ackerknecht zum 1. April ein zuverlässiger Fuhr- u. Ackerknecht mit guten Zeugnissen nach Plesborn gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. Suche sofort braven katholischen Buchdruckerlehrling. Kost u. Logis im Hause frei. Familienanschluss. J. Bremm, Ahaus. Suche zu April 1902 landw. Arbeiter in meine Wietzwohnung. Spork, Liesborn.	Wer Arbeitskräfte sucht: Dienstmädchen, Gehilfinnen, Hausfrauen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annouciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. Nach Smaliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.	

Bekanntmachung.

Da bei der Steuereinschätzung nur diejenigen Schuldenzinsen, Lasten und Versicherungsprämien von dem Einkommen in Abzug zu bringen sind, welche durch Beiträge nachgewiesen worden, werden die Beteiligten ersucht, ihre Zinsquittungen, Policen etc. möglichst sofort, spätestens bis zum 15. d. Mts., vorzulegen.

Borkeln, den 6. Nov. 1901.

Der Amtmann:
Devens.

Ortskrankenkasse

Wiedenbrück.

Generalversammlung

am Sonntag, den 17. November cr., nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Frölich, wozu einladet

der Vorstand.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren für das laufende Jahr.
3. Verschiedenes.

30 000 Mk. jährl.

Reingewinn!

Flotte Baumaterialien, Getreide, Dünger, Kohlen und Kolonialwaren etc. Handlung mit bedeut. Bahnhofsausspann-Gasthof (Umsatz über 300 000 Mk. nachweislich) ist herbeifallshalber für nur 100 000 Mark mit 1/4 Anzahlung zu verkaufen durch

Aukt. F. Cramer
in Goya a. d. W.

Am Montag, den 11. November 1901, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in dem Fabrikgebäude zu Warendorf, gegen sofortige bare Zahlung, die der Warendorfer Maschinenfabrik u. Eisengießerei G. m. b. H. zu Warendorf gehörenden Gegenstände, nämlich:

eine Partie neue Gruben-schneidemaschinen verschiedener Systeme, eine Partie neue Häufelmaschinen aller Größen, eine große Partie vor ca. 2 Jahren geschnittener Eichen und Buchen Bohlen in verschiedener Dicke und Breite, sowie diverse Lannen- und Weiden-Bretter.

Ferner verkaufe ich daselbst gegen Kredit verschiedene feuerfeste und diebstahlsichere Geldschränke unter Garantie.

J. Borgmann, Liquidator.

Ich beabsichtige mein



Wohnhaus mit Laden, Stallung u. Hofraum

No. 164

sofort oder zum 1. Januar 1902 zu vermieten oder zu verkaufen.

H. Petermann,
Wiedenbrück.

Holz-Verkauf.

Montag, d. 25. Nov. 1901, vormittags 10 Uhr, läßt Herr Schulze Westhoff-Linzel in Einzel bei Stromberg

200 langschäftige, schwere Buchen,

15 gefällte, schwere Eichen und

mehrere Nummern Eichen-Aeste

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Um 9 Uhr ist ein Wagen am Bahnhof Batenhorst.

Wiedenbrück, 6. Nov. 1901.

Meiergerd,

Aukt.-Kommissar.

Briefsteller

für Liebende.

Enthaltend: Anleitung zur Abfassung von Liebesbriefen. Zahlreiche ausgeführte Musterbriefe. Klassische Liebesbriefe. Stammbuchverse.

Von M. Tebelacker. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandl., Bielefeld und Oelde.

Unterhändler Nutzholz-Verkauf.

Von den im hiesigen Stadtwalde diesjährig zum Einschlage kommenden Hölzern sind etwa

500 fm Buchen-nutzholz

durch den Unterzeichneten eventl. unterhändler zu verkaufen.

Das Holz hat eine durchschnittliche Höflichkeit von 30-40 cm, Länge 10-15 m, ist langschäftig und ohnfrei, steht größtenteils 3/4 Stunde vom Bahnhof Driburg und an vorzüglicher Abfuhr.

Verkaufsbedingungen werden gegen Erstattung der Schreibgebühren zugewandt.

Angebote möglichst bis zum 20. d. Mts. erbeten.

Dringenberg, d. 2. Nov. 1901.

Wibberich.

Amtmann und Stadtvorsteher.

Pappelverkauf.

Am Montag, den 11. November, nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Oekonom B. Nuphaus zu Bentrup, Aipl. Liesborn,

60 Stück kanadische Pappeln,

teils schwere Stämme, zu Brettern und Holzschuhen geeignet, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Die Pappeln stehen nahe an der vom Dorfe Liesborn zur Römerheide führenden Chaussee.

B. Wieschhölder,
Liesborn.

Pappelverkauf.

Am Dienstag, den 12. November, nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Schulze Homke zu Aipl. Liesborn:

40 Stück Pappeln,

zu Brettern und Holzschuhen tauglich, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Die Pappeln stehen bei der Wohnung des Schmiedemeisters Meyer.

B. Wieschhölder,
Liesborn.

Pappelverkauf.

Am Mittwoch, den 13. November, nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Oekonom Riese zu Winkelhorst, Aipl. Liesborn,

45 Stück kanadische Pappeln,

zu Brettern u. Holzschuhen tauglich, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

B. Wieschhölder,
Liesborn.

Pappelverkauf.

Am Samstag, den 16. November, nachmittags 1/2 Uhr, läßt Herr Schulze Bonsel zu Bornefeld, Aipl. Wadersloh,

100 Stück

teils schwere, kanadische Pappeln,

zu Brettern und Holzschuhen tauglich, sowie

20 Arn. Eichen

und Eichen

zu Geschirrhölz, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Die Pappeln stehen im Erlensbusch und Kuhlamp. Anfang im Erlensbusch.

B. Wieschhölder,
Liesborn.

Wohnhaus

mit eingebauter großer Scheune u. Stallung,

sowie ein schönes Sintergebäude,

famlich noch in sehr gutem Zustande und zum Wiederaufbau für Landwirte besonders geeignet, sind preiswert zum Abbruch

zu verkaufen. Näheres durch

Wwe. A. Dietz, Bangebüsch, Lippstadt.

„VERITAS“ Reform-Matratze

mit goldener Medaille und Ehrenpreis auf der Patent-Ausstellung Berlin 1901 ausgezeichnet.

Durch Patente in Deutschland (Nr. 119597)

in der Schweiz (Nr. 21175)

in Belgien (Nr. 11979)

geschützt

ist ein Triumph des XX. Jahrhunderts

ihr Erfinder ein Wohltäter der Menschheit.

Kein Staub mehr. Leichteste Reinigung.

Oberteil leicht abzuheben.

Ein Glück in kranken Tagen.



Fabrikation und Lager in Liesborn bei Franz Heimann.

W. Sandmann, Hammi i. W.

Möbel-Fabrik.

Ausstellungsräume: Südstrasse 6, Königstrasse 51-53, Fabrik mit Dampftrieb: Caldenhoferweg 25.

Schenswerte Ausstellung von circa

100 Musterzimmern

in jeder Stilart und Preislage.

Spezial-Abteilung für Teppiche, Gardinen, Portièren, Linoleum.

Besichtigung erbeten. — Preisaufstellungen gratis.

Lieferung von Ausstreuern franko.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der

Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung: 29. Nov. bis 4. Dez. 1901.

16870 Geldgew. ohne Abzug,

darunter Haupttreffer

à 100 000, 50 000, 25 000,

15 000, 2 à 10 000, 4 à 5 000,

10 à 1 000 Mk. etc.

Los 3 Mk. 30 Pfg., Ziehungsliste und Porto

30 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,

Bielefeld und Oelde.



Zum Familienfest

ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund Dr. Thompson's Seifenpulver Marke SCHWAN ihnen viele mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche giebt.

Man verlange es in allen Geschäften.

Bussiecks Naturheilinstitut,

Gütersloh, Johannisstr. 645.

Krankheiten der verschiedensten Art finden in meiner Anstalt Heilung.

Dankschreiben von mir Geheilten liegen zur Einsicht bei mir aus.

Zur Anwendung gelangen:

Die verschiedensten Arten der elektrischen Behandlungen, Ozoninhalation, Wasser-Anwendungen, Magnetismus, Massage, Libération und elektrische Massage,

Lichtbehandlungen, Röntgen-Strahlen u. s. w.

Spezialbehandlung für Lupus- und Rheumatismuskrankte.

Inhaber des Ehren diploms für außergewöhnliche heilkünstlerische Thätigkeit und Verdienste an Gesundheitspflege.

Geöffnet von morgens 9-12 Uhr, nachmittags 2-7 Uhr.

In keiner kathol. Familie

sollten nachstehende Bücher fehlen:

Goffine, R. P. ord. Præm. Unterrichts- und Erbauungsbuch oder katholische Handpostille.

Eine kurze Auslegung aller sonn- und feiertäglichen Episteln und Evangelien, Darlegung der daraus folgenden Glaubens- und Sittenlehren, Unterricht auf die Feste der lieben Heiligen, eine Erklärung der heiligen Messe und der wichtigsten Kirchengebräuche, zahlreiche schöne Hausandachten und eine Beschreibung des heiligen Landes. Nach P. Theodosius Florentini, O. M. Cap., Generalvikar des Hochwürdigsten Bischofs von Chur. Wohlfeile Ausgabe. Mit Chromobild, zweifarbigem Titel nebst Familien-Chronik und 8 Einfarbtabildern. 854 Seiten. Gebunden in schwarz Halblederband, mit Goldtitel, Blindprägung u. Goldschnitt. Preis nur 3,25 Mk., mit Porto 3,50 Mk.

Gebock, P. Philibert, O. S. F. Kleine illustrierte Heiligenlegende, auf jeden Tag des Jahres. Ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art. Fünfte Auflage. Mit Chromo-Titelbild. 380 Illustrat. 800 S. Gebunden in schwarz Leinwand, mit Goldtitel, Blindprägung u. Goldschnitt. Preis nur 2 Mk., mit Porto 2,30 Mk.

Von den verschiedenen Verufen, welche bisher gemacht worden sind, wird beschätigt eine tägliche kurze Lesung aus dem Leben der Heiligen zu wirksamer Erbauung zu dienen, ist der vorliegende der gelungenste. Es ist kaum möglich, mit wenigen Worten mehr Beschreibendes und Erbauendes und in so anziehender Weise zu sagen, als es hier geschieht. Jede Biographie fällt nur 2 Seiten, die als Kopie jeder Zeitung vorgelegt bildliche Darstellung, die Augenwand und das Gebet am Schluß mit eingeschlossen. Dazu die würdige und gefällige Ausstattung und der billige Preis.

Vorrätig bei

E. Holterdorf, Buchhandlung,

Bielefeld und Oelde.

Eine Mark!

Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, Bitte, sende sie den Armen der Armen, den Schweftern und Kindern des

St. Josefsheim

Heimat für heimatlose Kinder

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111

oder St. Josefsheim

Sittard, postl. Wehr, Nachen.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Oelde und Umgegend zur gefäll. Nachricht, daß ich wieder beginne,

Cichorien

zu breuen und zu trocknen.

Grüner und trockener Cichorien wird abgeholt jeden Mittwoch von Frau Witwe Weishaupt-Oelde und Witwe Knepper-Oelde, jeden Donnerstag von Fuhrmann Heintz.

Rondt-Ennigerloh, jeden Freitag von Gastwirt Everhard Drees-Bellern, jeden Samstag von Köster Wih. Bolmer-Möhler, Friedr. Bartel-Herzberg (neben der Molkerei), von Gastwirt Heintz, Dreher-Mehda und Bäckermeister P. Vohle-Wiedenbrück.

Für gute Ware wird Garantie geleistet.

Georg Nachtigaller,
Oelde.

Die billigste Bezugsquelle!

in Fahrrad- und

Zubehörsachen,

wie: Luftschläuche, Laufdecken, Luftpumpen,

Lagerstassen, Luftpumpen, Achsen,

Acetylen-Lampen, Acetylenbrenner, Radeln,

Comiffe, Glocken, Griffe,

Gummilösung, Gummibänder, Gummihalter, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder, Gummibänder,

Weißkraut verkauft!

Gut Böckinghausen bei Wiedenbrück.

Eichen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 21. November cr., des Morgens 10 Uhr anfangend, läßt Frau Witwe Gutschloß-Schöckinghoff in ihrem Eigenbusch im Aipl. Seidenhorst, circa 15 Minuten von der Chaussee nach Drensteinfurt, bei sehr guter Abfuhr belegen,

ca. 100 Stück Eichen

bis zu 20 Zoll Stärke, zu Balken, Sparren, Bauholz für Böttcher und Tischler geeignet, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Sendenhorst, 7. Nov. 1901.

Sommersell.

Sämtliche Drucksachen

für den Geschäfts- und Familien-Verkehr,

wie: Rechnungen, Briefbogen, Couverts,

Visitenkarten, Glückwunschkarten, Verlobungskarten, Hochzeits-

Einladungskarten, Menus, Trauerbriefe, Totenzettel

etc. etc. liefert schnell und billigt

W. Grossegasse, Wiedenbrück.

Formulare

zu Kostenaufschlägen und Massenberechnungen

vorrätig bei E. Holterdorf, Oelde.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein 7 Monate alter Bulle, ostfriesischer Rasse, bei H. Bunte, Stadtfeld Wiedenbrück.

S
Neu
hochap
vorrätig i
aparte
Un
für Da
A
Hube
Jagd-Ga
mit Fe
Ebeque
Gam
zum An- n.
Ferd. d
mit Blaufeln u. gro
14 farat. Gold a
Verland d
Die W
Kaufen Sie Han
Jag
(Rode
Knab
Herre
und
jeatle

S. L. Moosberg,

Lippstadt,
Langestr. 42.

Neue Sendungen letzter Neuheiten in Damen-Garderoben

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Grossartige Auswahl in Jackets

hochaparte kleidsame Facons, in vielen neuen Ausführungen
von **5.50 bis 40 Mark.**

Neuheiten in Damen-Paletots

vorrätig in allen Längen und allen Weiten, selbst für stärkste Damen;
aparte Modelle, mit und ohne Pelzbesatz, beliebteste Neuheiten,
von **13 bis 150 Mark.**

Unübertroffene Auswahl in Kragen

für Damen jeden Alters, aus Tuch, glatt und mit wunderbaren
Applikationen, Rips, Seide, Plüsch, Federplüsch etc.
von **6 bis 100 Mark.**

Golf-Capes und Uebergangs-Kragen

bringe ich in uni und kariert, in vielen Facons
von **5 bis 30 Mark.**

Regen- und Loden-Mäntel

Paletot- und Kragen-Form, in allen
dunklen und hellen Farben, in jeder Weite am Lager
von **8 bis 28 Mark.**

Kinder- und Mädchen-Konfektion

führe ich in überwiegender Auswahl. Sowohl Jackets als auch Mäntel
für Kinder von 1 bis 14 Jahren in 1000facher Auswahl
in jeder Preislage.

Das Neueste in Kleiderstoffen

für Herbst und Winter

von den billigsten bis zu den apartesten Neuheiten in riesig grosser Auswahl
zu staunend billigen Preisen.

„Hubertus“

Jagd-Gamasche
mit **Feder,**
bequemste
Gamasche
zum An- u. Ausziehen.

Künstl. Dünger,
Kraftfuttermittel,
Koch- u. Viehsalz,
Stabeisen,
Tannen-Bretter,
Cement,
Dachpappe
vorrätig
Löckenhoff & Schulte,
Lippstadt.

Ferd. de Bay, Juwelier, Münster i. W. 444.



Kaufen Sie Handschuhe bei Max Schwarte, Oelde.



Die Centrifugenfabrik
und Reparatur-Werkstatt
von
Ludwig Mayr, Lette,
empfehlen die weitverbreiteten
bekannten und beliebten
Saxonia-
Hand-Milchcentrifugen
zu billigen Preisen.
Man verlange Prospekte u. Zeugnisse.

Jagdhüte
(Loden) sowie
**Knaben- und
Herren-Hüte
und Mützen**
jeglicher Art.



**Wurm's
Magen-Doctor**
ist das Beste für den Magen!

Mafulatur hat abgegeben
E. Holterdorf,
Oelde.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefährdung oder Überladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Spei-
sen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
ausgesprochen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte
Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig behandelten Kräu-
tern mit gutem Wein bereitet, und wirkt, und heilt den ganzen Ver-
dauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräu-
ter-Wein befreit alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut
von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf
die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung
allen anderen Ursachen, wie: Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck,
alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Schwinden, Schwinden, Schwinden,
Herzleiden mit Schwinden, bei Bluthochdruck (veralteten) Magenleiden um
so heiliger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beiläufig.

Stuhlverstopfung nimmt, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck,
Schlaflosigkeit, sowie Bluthochdruck in Leber, Milz und Gicht (Gicht)
(Gicht) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beiläufig.
Kräuter-Wein befreit jedes Mal Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-
System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unange-
nehmen Stoffe aus dem Magen und Gicht.

Sageres bleiches Aussehen, Blut-
mangel, Entkräftung sind meist die Folge früherer Ver-
dauungsstörungen, sowie Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck,
Gicht, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck,
sich oft solche Kranke langsam bilden. Kräuter-Wein gibt der ge-
schwächten Verdauung einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert
den Appetit, befreit Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräf-
tig an, beiläufigt und verbessert die Blutbildung, beiläufigt die erregten
Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche
Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in
Oelde, Beckum, Hamm, Ahlen, Drenstein-
furt, Aveland, Lippstadt, Goeß, Werl,
Wiedenbrück, Rheda, Gütersloh, Dars-
winkel, Versmold, Warendorf, Senden-
horst, Telgte, Münster u. s. w.
in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Oelde, Westfalen 88“,
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und Abgabe.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wen Kräuterwein ist kein Geheimnis; seine Bestandteile sind: Ma-
lagawein 400,0, Wein 100,0, Rosmarin 240,0, Scherbenklee 150,0, Risch-
sart 420,0, Fenchel, Anis, Getreidekörner, amerikan. Krautwurzel, Englan-
wurzel, Rainwurzel zu 10,0.

Winter-Ausgabe!
Storms Kursbuch
fürs Reich.

Vollständige Ausgabe für ganz
Deutschland mit den Anhängen
nach: Belgien, Dänemark, Eng-
land, Frankreich, Holland, Italien,
Österreich, Ungarn, Rußland,
Schweden-Norwegen und nach der
Schweiz.
Preis 60 Pfg., Porto 20 Pfg.
extra.
E. Holterdorf,
Bielefeld und Oelde.

Gamaschen
(aller Art),
Rucksäcke
(Selbstschließer),
Patronengürtel
Jagdjoppen und
Blousen

Künstliche Zähne
in Gold, Kautschuk, auch ohne Gaumplatte.
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
Schmerzloses Zahnziehen.
P. Zaremba, Dentist,
Bielefeld, Söckerwall 3. — Sprechstunden in Gütersloh jeden
Mittwoch von 9—5 Uhr Bahnhof-Str. 486.

Soeben ist das neue Buch erschienen!
Wie heile ich mein krankes Bein selbst?
Anleitung zur sichern Heilung aller, selbst ältester
Beinverletzungen, Arteriosklerose, Gefäßver-
letzungen, geschwollenen Beinen usw.
Für Jedermann leicht verständlich zusammengefaßt,
mit genauer Bezeichnung der Heilmethode von
Dr. med. Ernst Strahl,
Spezialarzt für Beinverletzungen.
Das Buch ist durch jede Buchhandlung oder sonst
direkt vom Verfasser Dr. Strahl, Hamburg, Gr. Allee
No. 10 gegen Einsendung von Mk. 2,10 oder unter
Nachnahme zu beziehen.

Gänsefedern 60 Pf.
je Pfund (größer zum Reiten).
Schlaftefedern, wie sie v. d. Gans
fallen, mit allen Daunen M. 1,50,
füßlicher Gänsefedern M. 2,00,
bessere Gänsefedern M. 2,50,
3,00, beste Gänsefedern M. 3,50,
russische Daunen M. 3,50, weiße
bohm. Daunen M. 5,00, ge-
richtete Federn M. 1,50, 2,00,
2,50, Prima gerichte M. 3,00,
3,50, Versand gegen Nachnahme.
Gustav Lustig, Pringelstraße 46a.
Erlaube Bettfedernfabrik m. elektr.
Vertrieb. Die Anfertigungsdauer.

Trägereisen
empfiehlt
Geirr. Vinnemann, Ahlen.

Unterzeuge,
Handschuhe,
Schlipse,
Wäsche-Artikel,
Korsetts,
Schirme
empfiehlt
Arnold Hauptmeyer
Waderloh.

Stauend billige, feste Preise. Bei Bar 5% Rabatt.

Louis Weinberg

Ruggestr. 215 • Oelde • Trippenhof.

Grösste Auswahl am Platze in Neuheiten für die Winter-Saison.

Damen-Konfektion:

Wintertragen,
Jackets und Paletots,
Kindermäntel und Jackets.
Blousen.

Sämtliches in den neuesten Sachen.

Pelzwaren:

Feder- und Pelz-Haas,
Colliers, Muffen,
Kindergarnituren, Pelzbaretts.

Alles vom billigsten
bis zu dem feinsten.

Herren-Konfektion:

Winter-Fliegerzieher,
Winter-Lodenjoppen in allen Façons,
Fuhmäntel, Havelocks, Anzüge, Hosen,
Knaben-Anzüge und Paletots,
Arbeiter-Garderobe.

Wasserdichte Regenmäntel und Pelerinen.

Reise-Plaids- und -Decken, Schlafdecken, Betttücher, Winterhandschuhe, Umsteck- und Fantasietücher,
Kopfhüllen und -Mützen, Unterröcke, Korsetts, Schirme, Wäsche, Slipse etc.

Grosses Lager in Manufakturwaren, Aussteuerartikeln u. Unterzeugen.

Sämtliche Artikel führe in nur guten, dauerhaften Qualitäten zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Von sämtlichen Herren- und Kindergarderoben habe Flickklappen am Lager.

Grosser Umsatz, kleinster Nutzen.

Reelle und koulante Bedienung.

Lampenschirme

in grosser Auswahl

bei E. Kollerdorf, Oelde.

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
mit neugier
Fabrikmarke.
Nachahmungen
weisen man zurück, da die
Vorzüge der H-Stollen
bedeutend sind durch eine
besondere Stahl-Art,
die nur wir verwenden.
Man verlange neuesten Illustr. Katalog.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Umsonst

erhält jeder Leser dieses Blattes, dem
andere Waaren noch unbekannt sind,
als Probebestellung nach Wunsch eines der nach-
folgenden Gegenstände: Rasirmesser,
Zahnbürste, Schere, Uhrkette, echt
silberne Brosche oder Portemonnaie,
wenn er nach unserem Prospekt für Ein-
führung unserer vorzüglichen Waaren in
Freunde- und Bekanntenkreise sich bemühen
will. — Nach dem Auslande und an Winder-
jährige werden Probebestände nicht versandt.

Solinger Industrie-Werke
Adrian & Stock, Commandit-Gesellschaft,
SOLINGEN.

Illustriertes Hauptkatalog — Aus-
gabe 1901, ca. 300 Seiten großes
Format — versenden gratis u. franco.
Über 1300 Waaren in Fabrik- und Haus-
industrie, einschließlich derjenigen unserer
Commanditäre.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle
Hautunreinigkeiten u. Hautaus-
schläge, wie: Mitesser, Finnen,
Blüthen, Mite des Gesichtes,
Pusteln, Gesichtspickel etc. ist
Carbol-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schuhmarkt: Stiefelpferd,
& St. 50 Pf. bei:

Apotheker Spelth in Oelde.

Apoth. Hopmann in Ahlen.

H. J. Banne in Warendorf.

Fr. Seebor in Wiedenbrück.

Feldbahngelüste!

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Feldbahngelüste

zu kaufen gesucht.

Franko Offerten mit Stärke,
Länge und Preisangabe an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Plüh-Stauser-Kitt

in Tüben u. Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silber-
medaillen prämiert, unüber-
troffen zum Seilen zerbrochener
Gegenstände, bei:

E. Kollerdorf, Oelde.

Neue grosse Sendungen in Damen-Konfektion

sind eingetroffen.

Um schnell damit zu räumen, sind die Preise
stauend billig.

Jackets von Mk. 2.— an.
Kragen, lang, in den neuesten Façons
von Mk. 5.— an.
Kragen, kurz, von Mk. 1.— an.
Uebergangs-Kragen, aparte Formen,
von Mk. 5.— an.
Ein Posten Kindermäntel, alle Grössen,
Mk. 3.50.
Ein Posten zurückgesetzter Mäntel,
Wert bis 40 Mk, Stück 5 und 6 Mk.

S. Dannenbaum,
Rheda.



Schneidiger Schnurrbart in 8 Tagen!

Seit 8... in D...
schneide: Nach Gebrauch Ihres Bartwuchsmittels
„Cavalier“ steht Ihr Bart in 8 Tagen einem
schneidigen Schnurrbart gleich. Hieraus
wird jeder sehen, dass „Cavalier“ die grös-
ten Vorzüge in sich birgt und Ihnen hieran alle
Beweise eines weltlichen Concurrenz nicht
leihen. Zudem übernimmt ich zur Befriedigung
meiner Kunden volle Garantie und zahle
bei Nichterfolg das Geld zurück. Zur Verstärkung bemerke nochmals: Das
Stärke III ist besser in Wirkung als Stärke II und Stärke II besser als I. Preis
Stärke III 6 Mk., Stärke II 3 Mk. und Stärke I 2 Mk. Versand gegen Nach-
nahme oder Voreinsendung (Porto extra, bei 2 Dosen porto frei) nur allein bei
Heinrich Küppers, Köln W. 87, Severinstrasse 231

Der Brennerei-Lehr-Kursus in Oelde

beginnt am Montag, den 11. November d. J., nachmit-
tags 5 Uhr beim Herrn Jos. Hartwig.

Noch nicht angemeldete Teilnehmer wollen sich vorher dort an-
melden.

J. A. J. Böckenförde.

Stadtverordneten-Wahl.

Die vereinigten bürgerlichen Parteien in Viefelsfeld laden ihre Wähler zu einer

Versammlung

auf

Sonntag, den 10. November 1901,
nachmittags 4 Uhr,

in den **Evangelischen Volkssaal** ein.

Der Wahlauschuss der vereinigten bürgerlichen Parteien.

Biermann, Justizrat Bod.

Cremer, Paul Delius, Gohdes, v. d. Mühlen, Röder, Tiemann.

Eilt! Noch nie verschoben! Eilt!
Nächster Tage Ziehung der

X. Strassburger

Lose à 1 Mk. Pferde-Lotterie
11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pf. extra.

Ziehung sicher 16. Nov. 1901.

**1200 Gewinne i. W. von
Mk. 42000**

Hauptgewinn Mk. 10000
1 Gewinn Mk. 10000
1 Gewinn Mk. 3000
15 Gewinne Mk. 12800
17 Gewinne Mk. 6970
36 Gewinne Mk. 3010
1130 Gewinne Mk. 6220

empfiehlt obige und alle genehmigte Lose

J. Stürmer, Strassburg i. E.

Wiederverkäufer gesucht.

Wegen Aufgabe sollen
eine Partie fertiger und
halbfertiger

Centrifugen

(Schnurantrieb) zu äusserst
billigen Preisen abgegeben
werden. Anfragen unter T.
Z. 199 an die Exped. d. B.

Wer liefert

wilde Kaninchen?

Kaufe jedes Quantum gegen
sofort. Kassa.

Wildhandlung H. Eichmann,
Offen (Ruhr).

Bei unserem Gaswerk Rheda-
Wiedenbrück sind grösste Posten

Theer und Coks

abzugeben.

Deutsche Wasserwerke,
Act.-Gesellsch.

Feinstes inf. Kinderfett

(Speisefett) in abgemessenen 1 Pfd.
Stücken billigt. Alleinverkauf bei

Werner Hunkemöller

Nachf. L. Schlüter in Warendorf.

Ewige Jugend!

Frauen-Schönheit!

erzielt man durch tägl. Waschen m.
Bergmanns Pflanzmilch-Seife

& St. 50 Pf. bei B. Linnemann & Co.

+ Viefelsfeld,
nebenwahlen bei
Plan auf Bed.
zu führen. Alle bür-
Sonderbestrebungen
Teiler Zusammenf.
dad durch in de
fouf der Parteifra
meinsamen Angeleg
wenig, angeht
alle Kräfte anzuhe
Deshalb soll Men
haben alle Kräfte
treten.

+ Viefelsfeld,
mit seinem fünftat
Adolf L'Arrouge
innere nur an
Jahrzehnte hindur
falls erfreuen. S
fälliger Form we
zeit gebracht, Berl
und fies die Vert
führt. Und wenn
weg nichtzugefproc
Kenntnis des Bü
großer Theater se
verfachte L'Arrou
folge reich, „De
lebensfröhlichs
auf unferen heim
Skizzierung seines
kann im allgemei
sind jedoch noch
anfangs daß zu
jedoch besser we
Ensemble vorhan
der Souffleur zu
der Speerflügel
hoffen bestimmt,
+ Bergebro
gestern in seinem
zu Meheim), w
R. i. p.

Güterhof.
Zeit schon Sou
in diesem Zustan
entfernt, ohne d
deren Verbleib
hörigen von de
Nachricht befre
Germann Ruth
Beliebet war zu
und einer Kapu
Minden.

unter dem 15.
bestimmte Auf
Wiedhändler
hülle stellt. W
händler Haas
stall nicht den
hatte. Gegen
dung an. Das
Angeklagten fr
eingelegte Med
Eigenschaft als
Der Senat spr
folge, das Viel
werde. Das k
aber die gleich
sobald für eine
Raum sei. D
1898 für rech

- t. Bedu
hoff zu Bell
auf eine mehr
Majestät der
der Inschrift
- t. Bedu
nach gestern h
kannten Proze
gericht als d
Die Gemein
forderten Wä
leibe nebst B
heiligen Ger

- t. Bedu
ainsüberfch
Bewerbung
schloffenen B
und Weiden
X. Delu
Volksverei
Medner die
Kettner Wa
eins in M.
auch über de
im Anschluß
Frau We.
männer, G
den Stand d
Volksverfam
verhandelt n

Bielefeld
für den ge
werden. G
Rückfahrta
ab sämtliche
den einfache
geltenden K
Mitte einen
andere, für
vorgesehen.
vorrätigen

- t. Bedu
statfindend
Rektorat
Vädin
Kreis Lün
geordneten
nun (laut
gestimmt,
Wahlverba
Stadt We
Vädin
planten S
nehmen de
dem Stad
Wern
nehmung
innung.
werker n
X. Delu
eines G
17 Adre

McGraw-Hill & Co.



Herren-Garderobe

zu unerreicht billigen Preisen.

Joppen-Anzüge, elegant verarbeitet, 9, 13, 15, 20, 29 Mk.

Rock-Anzüge, chice Façons, 21, 25, 29, 33, 44 Mk.

Gehrock-Anzüge, kolossale Auswahl, 30, 34, 39, 41, 48 Mk.

Winter-Ueberzieher, in hochfeiner Ausführung, 11, 14, 18, 23, 32 Mk.

Jagdjoppen, Lodenjoppen, einzelne Hosen in allen Grössen sehr billig, gute dauerhafte Qualitäten.

Knaben-Anzüge in allen Grössen zu 3, 4, 6, 7, 8 bis 20 Mk.



S. L. Moosberg, Lippstadt, Langestr. 42.

Sonntag, den 10. November cr.,
Theatral. Abendunterhaltung.
im kath. Gesellenhause.

Zur Aufführung gelangt:
Die Stampfmühlen und die letzten Tage des Keidentums in Rom.
Drama in 5 Akten von B. Lemoyne, Sales-Priester.
Anfang präzise 8 Uhr,
Kassenöffnung 7 Uhr abends.
I. Platz 75 Pfg. II. Platz 50 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand des kath. Gesellen-Vereins.
Wiedenbrück, den 7. November 1901.

Sonntag, den 10. November:
Grosse Karoussell-Belustigung
auf dem
Riesen-Doppelkaroussell
bei Herrn **Gastwirt Sommer in Delde.**

Soennecken's Schreibwaren

Schreibfedern, Briefordner, Locher, Tintenfass, Löscher, Schreibische, Ideal-Bücherschränke
Zu beziehen durch:
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Delde.

Was ist Marschall Niel?

Die anerkannt beste Qualität-Zigarre der Neuzeit!
Marke gesetzlich geschützt.

Vorzügliches Aroma!
Schneeweisser Brand!
10 Stück 60 Pfg.

Allein-Verkauf für Bielefeld:

C. v. Schönebeck

Rich. Malz Nachfolger,
Niedernstr. 8-10.

Fritz Tiekötter, Bielefeld

Möbelfabrik und Ausstattungs-geschäft.

Zimmereinrichtungen und kompl. Ausstern
in allen Preislagen.
Cirka 60 sehenswerte **Musterzimmer.**
Grösstes und vornehmstes Geschäft am Platze.

Spezial-Abteilung für
Teppiche • Gardinen • Portièren.
Atelier für Innendekoration.
Haupt-Geschäft mit Personenaufzug durch 6 Etagen
Telephonruf 393. **Niedernstr. 45.** Telephonruf 395.

Hôtel P. Müller, Wiedenbrück.

Sonntag, den 10. d. M., von 6 Uhr abends ab
CONCERT
der neugegründeten Lippstädter Kapelle
unter Leitung des Musikdirektors Herrn Koch.
Nachher: **Tanzkränzchen.**
Entree 60 Pfg.

Hôtel Frölich, Beckum.

Sonntag, den 10. November:
Grosses Militär-Konzert
der Kapelle des 158. Infanterie-Regiments
unter persönlicher Leitung des Herrn Dirigenten H. Richter.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.

Todes-Anzeige.



Gestern morgen 11 Uhr verschied zum besseren Jenseits nach langjährigen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden und nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente, gottergeben im Klemenshospital zu Münster der

hochwürdige Herr Kaplan Joseph Egen

im 75. Lebensjahre.

Der teure Verstorbene war über 42 Jahre Kaplan und zweimal Pfarrverwalter in hiesiger Gemeinde und hat sich durch sein wahrhaft priesterliches Wirken die Achtung und Liebe derselben in hohem Grade erworben und dauernd begründet.

Seine liebe Seele wird dem hl. Opfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Herzebrock, den 8. November 1901.

Namens der Pfarrgeistlichkeit und der Pfarrgemeinde:
Huckestein, Pfarrer.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Abend 6 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten Vater und unsern guten Bruder, Schwager und Onkel,

den Gastwirt

Heinrich Holtermann

nach einem echt christlichen Lebenswandel, gestärkt durch andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 46. Jahre seines Lebens zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Wadersloh, den 8. November 1901.

Die trauernde Gattin nebst Kind und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. November, morgens 9 Uhr zu Wadersloh.

Wie sichert sich die Frau die Invaliden- und Altersrente?

Ein Ratwort an die arbeitenden Klassen!

(Nachdruck verboten.)

Auf Grund des § 1 Abs. 2 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes vom 13. Juli 1899 sind vom vollendeten 16. Lebensjahre ab versicherungspflichtig alle diejenigen Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Als Lohn oder Gehalt gelten auch Naturalbezüge. Eine 16 Jahre alte weibliche Person, welche als Arbeiterin in einer Fabrik oder in einem sonstigen Betriebe, als Gehilfin in einem kaufmännischen Geschäft, einer Molkerei etc., oder als Dienstbote (Dienstmädchen, Kindermädchen, Haushälterin) in einer Familie beschäftigt wird, ist also versicherungspflichtig. Die Versicherung begründet einen Anspruch auf Gewährung einer Rente für den Fall der Erwerbsunfähigkeit oder einer Altersrente nach vollendetem 70. Lebensjahre.

Als erwerbsunfähig im Sinne des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes gilt derjenige, der, ganz gleich durch welche Ursache (Alter, Krankheit, Unfall) nicht mehr imstande ist, ein Drittel desjenigen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Beispiel: Eine Wäsche- oder Tagelöhnerin verdient durch ihre Arbeit täglich 150 Mk. Infolge Krankheit, vielleicht Wicht, ist sie zur Erwerbung eines Drittels des früheren Verdienstes nicht mehr imstande. Sie erhält dann eine Invalidenrente von mindestens 150 Mk. pro Jahr; je nach der Zeitdauer der Versicherung kann die Rente mehrere 100 Mk. pro Jahr betragen.

So lange sich die Person in versicherungspflichtiger Beschäftigung befindet, erhält sie im Fall eintretender Erwerbsunfähigkeit die Invalidenrente von Gesetzes wegen. — Zweck dieser Abhandlung ist aber, denjenigen Personen, welche aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung dauernd ausscheiden, zu zeigen, auf welche Art und Weise sie sich nach dem Ausscheiden den Anspruch auf Invalidenrente, oder, falls sie das 70. Lebensjahr erreichen, den Anspruch auf Altersrente sichern können.

Erfahrungsgemäß treten die meisten weiblichen Personen aus dem die Versicherungspflicht begründenden Verhältnis infolge Heirat. (Wesentlich dieser Personen bestimmt § 42 des Gesetzes, daß ihnen ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge zusteht, wenn die Beiträge vor Eingang der Ehe für mindestens 200 Wochen entrichtet sind. Der Antrag auf Erstattung der Hälfte der Beiträge muß innerhalb eines Jahres nach dem Tage der Verheiratung gestellt gemacht werden. Mit der Erstattung der Hälfte der Beiträge erlischt aber der aus dem früheren Versicherungsverhältnis begründete Anspruch.) Aber auch zahlreich sind die Fälle, daß weibliche Personen aus anderen Gründen aus der Versicherung begründenden Beschäftigung ausscheiden, z. B. Mütterinnen, um selbständig zu werden, Dienstmädchen durch Rückkehr ins Elternhaus etc.

Alle diese aus irgend einem Grunde aus dem die Versicherungspflicht begründenden Verhältnis oder Dienstverhältnis ausscheidenden weiblichen Personen können sich den Anspruch auf Invaliden- oder Altersrente durch freiwillige Fortsetzung der Versicherung erhalten. Zur freiwilligen Fortsetzung der Versicherung bedarf es gemäß § 46 des Gesetzes nur der jährlichen Verwendung von 10 Beitragsmarken à 14 Pfennig. Die jährliche Aufwendung beträgt also nur 1 Mk. 40 Pfennig. Es ist daher jeder weiblichen Person, die aus einem die Versicherungspflicht begründenden Verhältnis ausscheidet, die freiwillige Fortsetzung der Versicherung dringend anzuraten. Die Wohlthaten sind unverkennbar: Im Fall der dauernden Invalidität wird ohne Rücksicht auf das Lebensalter eine Invalidenrente gewährt, die mindestens 115 Mk. pro Jahr beträgt, unter Umständen, je nach der Dauer der Versicherung bei Eintritt der Invalidität, aber mehrere hundert Mark betragen kann. Ferner erhält derjenige nicht dauernd erwerbsunfähige Versicherte, der während 26 Wochen ununterbrochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die weitere Dauer der Erwerbsunfähigkeit Invalidenrente.

Sobald erhält derjenige versicherte Person, die das 70. Lebensjahr erreicht, nach Vollendung desselben, ohne Rücksicht auf eine etwa noch vorhandene Erwerbsfähigkeit, eine Altersrente.

Und das alles gegen Verwendung von jährlich 10 Beitragsmarken à 14 Pfennig in Summa 140 Mk. Diesen geringen Betrag kann jeder, auch der Aermste, aufbringen. Der Segen dieser gesetzlichen Bestimmung ist ganz bedeutend. Tritt bei der versicherten Person, ganz gleich ob Ehefrau, während bestehender Ehe, alleinstehende Frau oder Witwe, die Invalidität ein, dann ist sie wenigstens vor der äußersten Not geschützt. Sie braucht der Armentasse nicht zur Last zu fallen und hat daher nicht das demütigende Bewußtsein, Empfängerin von Leistungen ohne Gegenleistung zu sein. Auf die Invaliden- oder Altersrente hat sie gesetzlichen Anspruch auf Grund der Versicherung. Dieser Umstand allein ist dazu angethan, die Selbstachtung zu erhöhen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß viele Frauen und viele alleinstehende weibliche Personen nach dem Ausscheiden aus der Versicherung begründenden Beschäftigung die Versicherung freiwillig fortsetzen und sich die Wohlthaten des Gesetzes erhalten würden, wenn sie nur von der Möglichkeit der Fortsetzung der Versicherung unterrichtet wären. Durch eine entsprechende amtliche Belehrung würden sich die maßgebenden Behörden sicherlich den Dank der arbeitenden Kreise und auch der Armenverbände in reichem Maße erwerben. Daß das Gesetz die Selbstversicherung ausdrücklich zuläßt, haben wir in vorliegenden Ausführungen an der Hand des Gesetzes dargelegt.

+ Der kritische Tag.

Brief aus Pretoria.

Von Joh. Ravensberg.

Der 1. September, jener kritische Tag, den Seine Ehren, der englische Generalissimus Kitchener hier unsern Buren als Schlusstermin für den „offiziellen“ Krieg angekündigt hatte, und von welchem ganz Old England in bekannter englischer Ueberhebung eine allgemeine und endgültige Waffenniederlegung der bösen Buren erwartete, ist verfloßen — wie jeder andere Tag unseres Kriegstraumspiels, ohne daß sich irgend etwas nennenswertes ereignet hätte. Er ist ein glänzendes Fiasco für die englische Großsprecherei geworden, und die Herren Englishmen hier, wie in Johannesburg und anderwärts, welche bis zu dem „großen Tage“ — fort, wie die Schöne Albion nun mal sind, wenn sie „Witterung“ zu haben glauben — die Nase gewaltig hoch trugen, Ehren-Kitchener selbst, der sich mit seinem „Stabe“ schon auf eine pompöse theatralische Epoche eingerichtet hatte, um die zu Kreuze kriechenden Buren würdig dem Ruhme und der „Gocherzigkeit“ der englischen Nation zu empfangen, die englischen Photographen, welche bereits zu Dutzenden ihre dreibeinigen Kodaks Probe stellten, um den weltgeschichtlichen Akt der Unterwerfung für die „Illustrated London News“ und andere englische Zeitungen im Bild zu verewigen: sie alle schlichen seitdem einher, wie die Schulbuben, die vom Lehrer hinten etwas mit dem Röhrchen aufgezählt bekommen haben und nun vor der Heimkunft bangen, bei welcher eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage von Papa in Sicht ist.

Derrgott nicht noch mal, wenn man hier, wie ich zuweilen, im Grand-Hotel oder im Transvaal-Hotel mit diesen Herren Engländern zu Tische sitzt und sie reden hört, dann drängt sich einem mit Allgewalt die Frage auf, ob denn wirklich das ganze englische Volk auf eine so tiefe Stufe der geistigen Verkommenheit angelangt ist, daß es sich seiner Ohnmacht nicht mehr bewußt zu werden vermag? Jeder deutsche Unteroffizier — man hat deren einige, die der Hunger in englische Soldatenjacken getrieben hat — könnte sie darüber belehren. In der That: ich sprach erst wenige Tage vor dem fünfzehnten September bei einem Glase Whisky mit folch einem Mann, einem Berliner obendrein und Glaser von Profession. Er hatte ein mildes Gesicht für die Kitchener'sche Proklamation und meinte sarkastisch: „Mit so 'ne Zicken fängt man doch keine Buren nicht!“

Kann das nicht auch ein Engländer begreifen? Doch Spaß beiseite! Gelogen ist, wenn nicht von hier aus, so von den amtlichen Stellen in England allerdings das menschenmögliche über die hiesigen Vorgänge. Aber wenn auch; das muß der eingeleitetste englische Heißsporn endlich einsehen, daß die Buren keine Indianer und Chinesen, daß sie keine fanatisierten Dervische sind, die sich den englischen Götzen unter die Hufe werfen. Die Thatfachen sollten jedem Engländer klar machen, daß Old England mit all den „Mädchen“, die es anwendet, um die Burenführer zur Waffenerstreckung zu bewegen, vor aller Welt die erbärmliche Rolle einer zahllosen Bulldogge spielt, die mit Gebell ersehn will, was ihr am Geißel fehlt.

Komisch! Ein seit vielen Jahren hier ansässiger Stockengländer, Inhaber eines großen kaufmännischen Betriebes, ein Greis nachgerade, erklärte vor ein paar Wochen in meiner Gegenwart: „Die Königin Victoria ist über die Stimmung der Buren getäuscht worden. Man hat ihr vorgelegen, daß der weitaus größte Teil derselben, des republikanischen Regiments müde, sich nach den Segnungen ihrer Regierung sehne. Daher der Krieg! Und nun kann England nicht mehr zurück, es muß die Buren unterwerfen!“

Das läßt tief blicken. Es ist auch eine famose Illustration zu der englischen Auffassung von diesem Kriege.

Die Buren, welche begreiflicherweise von der englischen Ohnmacht ebenso gut unterrichtet sind, wie von dem Vögengewebe, mit welchem das englische Volk über die Kriegserfolge seiner südafrikanischen Truppen getäuscht wird, haben für die Drohungen Kitcheners und seiner Leute nur ein höhnisches Lachen. Mag man diese Drohungen wahr machen, mag man die Befehle der weiter kämpfenden Buren „konfiszieren“ und verkaufen, die Buren selbst des Landes verweisen, mag man hervorragende, sich neutral verhaltende Bürger Pretorias oder Johannesburgs auf die Maschinen der Militärzüge postieren, um die Buren von Belästigungen derselben abzuhalten: alle diese in die Entscheidung von Geisteskräften, Missionaren und Burenweibern in die Burenlager hatten: Ein höhnisches Lachen und Vermehrung der Widerstandsfähigkeit bei den kämpfenden Buren, eine tiefe sittliche Empörung. Es ist für den „Geschäftsreisenden“, selbst wenn er mit den besten englischen Papieren von Lord Kitchener ausgestattet ist, schon jetzt unendlich schwer, sich durch der Meinungen Widerstreit hier hindurch zu winden. Alte ansässige, sonst durchaus loyal und ronal gestimmte Engländer in der Kolonie befinden sich in heftiger Empörung gegen die englischen Maßnahmen. Die Leute werden durch die lange Dauer des Krieges ruiniert. „Wenn der König die Buren nicht unterwerfen kann, dann soll er seine Truppen zurückziehen! Wir wollen nicht unser Leben hier in Afrika abgewirtschaftet haben, um schließlich als Bettler hinter unsern Kaktuszäunen zu sterben!“ so hörte ich schon vor längerer Zeit alle Engländer in der Kolonie rufen. Und die zahlreichen Bänder entlassener oder entlassener englischer Soldaten, welche das Kapland plündernd und fegend durchziehen, ohne daß die Polizeisoldaten ihrer mächtig werden können, zwingen die landgesessene Bevölkerung englischen, wie vlamischen Stammes, sich ihrer Haut mit den Waffen in der Faust zu wehren. Bohin man kommt in der Kolonie, überall helle Empörung gegen Old England, überall bewaffnete Haufen, die, um endlich wieder friedlich und ruhig

arbeiten zu können, für die Burenache, für die Freiheit des Afrikandes tums in den Kampf eintreten.

Das ist der Erfolg der Kitchener'schen Proklamation. Der fünfzehnte September wird eine Art Wendepunkt bedeuten. Will England durchaus nicht einsehen, daß es die Buren nicht zu unterwerfen vermag — ist es tatsächlich so verblendet, zu verkennen, daß diese, fleischlichen ziel- und selbstbewußten Blämer, deren Urdäter einst die nordische Heimat verließen, um der Tyrannet verrotteter europäischer Fürstenthümer zu entgehen, sich niemals einem neuen Herrn unterordnen werden, mag sich derselbe nun oberster Herr von und zu Transvaal oder sonstwie schellen — kann es bei all seinem eigenen Freiheitsgefühl nicht begreifen, daß diese Buren, welche, seit Jahrhunderten schon verfolgt von englischer Herrschaft und Gdger, sich in den unwirtlichen Enden des südafrikanischen Hochlandes eine zweite Heimat erkämpft haben, in dieser neuen Heimat freie Herren ihrer freien Landes bleiben wollen: dann wird es fühlen müssen, was es nicht lernen will.

Man ist hier in weiten Kreisen kaum noch im Zweifel darüber, daß, wenn England nicht bald Frieden schließt, der endgiltige Erfolg seiner Waffenthaten in Südafrika ein burscher Zutritt sein wird, mit dem die belfernbe englische Bulldogge ganz und gar zum Lande hinaus fliegt. Ja, in den mit den Buren sympathisierenden Afrika-derreisen fürchtet man sogar schon eine Intervention europäischer Mächte zu Gunsten Englands. Wohlverstanden, man „fürchtet“ so etwas. „Wenn sich nur kein anderer dazwischen stellt,“ heißt es hier, „dann wollen wir die Sache schon klar kriegen!“

Selbst eine Einmischung der Haager Friedenskonferenz scheint nicht im Ernst gewünscht zu werden. Man erhofft von den Waffen mehr und läßt es deutlich hören, daß, je zügelloser die englischen Gewaltthaber die Drohungen der Proklamation wahr machen werden, um so schärfer auch die Erwiderung der Buren sein wird. Auge um Auge, Zahn um Zahn!

Inzwischen packen die photographers ihre Kodaks wieder ein. Old England ist um ein Bild ärmer.

Bermischtes.

— Auch wir, König Eduard, beten!

König Eduard brachte einen Trübsinn aus, in dem er u. a. sagte: „Leider dauert der Krieg immer noch fort; aber wir beten inbrünstig um Wiederherstellung des Friedens und der Wohlfahrt.“ (Zeitungsnachricht.)

Auch wir, König Eduard, beten!

Herr Gott im Himmel hör' zu!

auch wir, König Eduard, beten,

nur etwas anderes als du!

Das war kein Wort eines Königs

bei so viel Jammer und Pein! . . .

du brauchst ja nur Frieden zu wollen,

und es wird Friede sein!

Das war kein Wort eines Königs,

und besser war's, du bleibst still! . . .

Es darf nicht um Frieden beten,

König Eduard, der ihn nicht will!

Auch wir, König Eduard, beten!

Doch, ob Untergang oder Sieg,

wir beten nicht mehr um Frieden,

König Eduard, wir beten um Krieg!

Wir beten um Krieg bis aufs Messer,

um Krieg bis zum letzten Mann! . . .

Die Ehre hat's längst euch gestiftet,

Nun kommt' noch der Goldbeutel dran!“

Caspar Platshagen in der „Tägl. Rundsch.“

Briefkasten.

Treuer Abonnent, Vocholt. Wir vermissen das „attische Salz“ auch in Ihrem neuesten Witz. Sie übertreiben übrigens das Witzmachen in ungesunder Weise. Die größten Weiser bringen durchschnittlich höchstens alle zwei Jahre einen wirklich guten und druckreifen Original-Witz fertig. Als Anfänger werden Sie noch mehr Zeit dazu gebrauchen. Wir machen Ihnen folgenden Vorschlag zur Güte: Fahren Sie fort, aber in aller Stille, mitunter Witz zu reihen, sammeln Sie die besten davon, und senden Sie uns dann, nach etwa fünf Jahren, die ganze Sammlung zur Auswahl ein. Vielleicht werden wir Sie dann durch den Abdruck einiger Witze erfreuen können.

Der gute Geschmack

des Kaffees hängt wesentlich vom richtigen Zusatz ab.
Ein vorzüglicher, billiger und dabei ergiebiger Zusatz,
der jeden Kaffee verbessert, ist Linde's Essenz für Kaffee.

10 Prozent Rabatt

gewähre auf

Porzellan

von heute ab bis Weihnachten.

Ferner verkaufe:

Wollgarne, Theebretter
und verschiedene Artikel
teils zu, teils unter Einkaufs-
preisen.

W. Grossegeesse,
Wiedenbrück.

Da Platz beschränkt,
verkaufe mein Lager
aller Art neuer u.
sehr gut erhalt.

Kutschwagen

zum äußersten Preise.

Wagenfabrik Knöbel,
Wiedenbrück.

Jaquettes, Paletots, Kragen

Kindermäntel

Ueberzieher, Lodenjoppen

Knabenpaletots

In grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfohlen

Beckum

Weststr. 16.

Th. Holtmann.

Prima
Kanarienhühne
hat abzugeben
Schütze, Maschinenmstr.,
Langenberg i. W.

Für die Zeit der
Mission
empfehle:

Krenze,
Skapuliere,
haltbare Rosenkränze,
Missionsbilder,
Gebets- und Belehrungsbücher
und sonstige Missions-Andenten
zu billigen Preisen.
Am geneigten Zuspruch bittet
Joseph Bott, Ennigerloh.

Sämtliche Schreibmaterialien
bei E. Holtendorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Möbilarverkauf.

Am Montag, den 11. Novbr.,
nachmittags 2 Uhr, läßt die verm.
Frau Pamp, Stromberg, ver-
ziehungshalber:

4 Bettladen mit Matrasen,
2 Kleiderchränke, mehrere
Kommoden, 1 Glaschrant, 1
Vertikow, 1 Sofa, 5 Tische,
12 Stühle, 1 Kochherd, Haus-
und Küchengeräte, sowie an-
dere Gegenstände
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Telde, im November 1901.
Kemper, Aukt.

Hôtel Salber, Sterkrade.
Zu Januar und März 1902
finden zwei junge

Mädchen
Aufnahme zur Erlernung der
feineren Küche und Haushalt.
Familien-Anschluß.

Wer schnell u. billig Stellung
will, verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanzenpost, Göttingen.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, heute Mittag 12 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Schwager und Onkel,

den Kaufmann

Bernhard Pott-Wiegand

nach längerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 50 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Seine Seele wird der Fürbitte der Gläubigen, besonders der Priester am Altare empfohlen.

Oelde, den 8. November 1901.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. November, morgens 9 Uhr.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1901.

Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Untersuchungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900.

Preis 50 Pf., mit Porto 55 Pf.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900.

Preis 50 Pf., mit Porto 55 Pf.

San-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900.

Preis 50 Pf., mit Porto 55 Pf.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856

Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Gesetz betr. das Ankerrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen.

Preis 75 Pf., mit Porto 80 Pf.

Gesetz betr. das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen.

Preis 30 Pf., mit Porto 33 Pf.

Mieter und Vermieter nach dem neuen Bürgerl. Gesetzbuch.

Preis 30 Pf., mit Porto 33 Pf.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen.

Preis 15 Pf., mit Porto 18 Pf.

Vorrätig bei

E. Holterdorf, Buchhandlung, Viefeld und Oelde.

Speise-Chocolade

AMATO

Grüne Packung 50 Pfg.
Braune Packung 40 Pfg.
Rote Packung 30 Pfg.

Unübertroffen.

Fabr'k: Robert Berger, Pönsbeck i. Th.

Niederlage in Oelde bei Apotheker Speitt.

Ennigerloh. Ennigerloh.
Jgn. Otto, Buchbinderei, Ennigerloh.

Anzeigen-Annahmestelle
für die
„Glocke“.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thätlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark und Schillingen oder 200 Tausend.

Freitag, den 8. November 1901.

Kreis Warendorf: Weizen 16,00, Roggen 16,00, Hafer 15,00.

Börsen-Kotierungen nach privaten Ermittlungen.

Münster. Weizen 16,40 inl., 18,25 ausl., Roggen 14,20 inl., 16,00 ausl., Gerste 15,50 inl., 16,50 ausl., Hafer 15,00.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 15,80, Roggen 14,30, Hafer 14,10.

Münster. (Amtl.) Weizen 17,75, Roggen 14,50, Gerste 13,50, Hafer 15,00.

Detmold. (Amtl. ermittelt) Weizen 15,75, Roggen 13,70, Gerste 14,20, Hafer 14,40.

Detmold. (Börse.) Weizen 16,50 inl., 17,00 ausl., Roggen 14,50 inl., 16,00 ausl., Gerste 12,25 inl., 13,00 ausl., Hafer 16,25 inl., 17,00 ausl., Roggen 14,25 inl., 15,00 ausl., Gerste 13,00 inl., Hafer 16,25 ausl.

Witten. (Amtl.) Weizen 16,50 inl., 17,50 ausl., Roggen 14,00 inl., 15,00 ausl., Gerste 13,00 inl., 14,00 ausl., Hafer 14,00 inl., 15,00 ausl.

205. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 17. Ziehungstag, 7. November 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Eine Gewähr. A. St.-M. f. S.)

6 31 40 817 517 781 95 867 75 1006 (500) 250 86 460 794 802 52
963 89 2100 231 (1000) 349 (1000) 418 25 (3000) 506 88 649 935 80
3004 44 234 58 331 542 95 647 85 713 875 1144 68 96 246 444 55
60 81 543 (500) 85 618 14 798 5385 445 536 (500) 750 919 69 6024
87 (3000) 139 235 857 501 730 7000 25 58 108 40 238 814 632 69
925 (1000) 8154 518 631 95 754 9020 256 328 435 43 47 (500) 92 524
698 747

10 39 85 200 5 (1000) 89 554 497 579 (1000) 788 46 (500) 811 19 38
46 112-8 (500) 305 663 816 12 34 81 214 63 521 (3000) 89 665 67
710 99 13 08 84 490 (3000) 515 48 54 649 742 888 996 11418 396
(500) 555 67 684 700 18 920 56 15157 92 (1000) 441 526 (500) 601 (500)
924 16 55 568 89 716 (1000) 33 70 17085 121 46 83 265 90 325 459
8090 18 09 112 70 270 77 314 439 619 19019 156 404 17 32581 806 95
20 225 300 51 82 83 412 564 78 98 (500) 724 82 890 958 21001
98 259 525 614 834 946 22015 198 305 509 637 46 98 771 920 53 64
79 23005 115 449 534 70 (3000) 460 950 21059 62 98 275 (500)
325 76 412 25 672 25059 124 208 440 26122 59 97 833 718 22
27304 8 95 (500) 514 897 28072 114 25 86 374 705 92 808 29007
362 415 35 (500) 532 711 80 890

30 354 59 382 459 569 705 806 7 38 48 965 (3000) 31264
512 600 77 811 75 906 32090 166 27 66 89 380 579 828 97 921 53
33104 54 543 681 788 34296 817 18 85 524 37 (500) 602 711 17 850
75 955 71 35202 48 387 560 607 83 717 99 36001 135 (1000) 807 87
535 54 (500) 56 65 37123 51 533 672 745 38021 174 424 (500) 97 506
60 39384 143 (500) 82 219 40 57 (3000) 451 516 988
41082 147 216 350 490 639 70 731 949 41182 277 378 92 (1000) 433
502 58 84 891 42251 345 (3000) 538 615 83 (500) 846 920 88 43139
900 40 25 69 626 57 (1000) 761 44385 91 406 33 540 601 62 917 58
41515 72 203 10 388 599 737 92 807 41 46116 29 94 265 807 27 455
59 523 47 31 259 91 97 694 776 858 48074 205 505 639 49013 174
86 570 82 421 28 77 572 (1000) 682 780

2 4 30 40 511 70 136 809 930 52046 89 125 (1000) 286 314 413
(500) 53 530 82 607 533 89 106 45 651 839 54186 446 (1000)
50 521 (500) 52 663 86 (1000) 712 99 822 985 55108 219 70 80 817 412
82 629 52 (500) 908 56071 880 417 574 670 96 75 57253 683 624 43
718 76 850 85 58012 476 87 437 56 99 644 722 840 917 59112 78
205 813 502 714 833 911 13 31

60 607 84 949 512 707 64 832 61040 91 155 836 47 (3000) 459
66 568 (500) 700 (500) 881 81 62103 16 213 54 328 464 716 27 56 859
968 63102 372 (3000) 89 421 89 549 666 761 77 82 88 822 58 902 3
51 61038 89 85 168 667 819 950 65029 59 878 648 967 91 66004
729 840 (3000) 19 914 67044 125 244 446 505 619 809 76 (500) 948
85 68054 (1000) 115 49 51 76 200 76 727 (1000) 947 69018 47 86 89
187 99 279 91 824 64

70044 56 134 55 94 291 434 39 577 88 778 88 856 62 911 71208
288 478 500 602 42 802 78 72273 85 339 (1000) 400 (500) 66 623 75
719 (500) 89 802 987 70 (500) 733 80 130 223 433 761 71010 221 85
95 846 81 630 86 (1000) 900 97 75016 (1000) 87 142 86 852 469 656 857
73 900 74 76084 267 456 527 708 (500) 991 94 77124 88 402 744 923
84 (500) 78221 51 318 35 (1000) 40 46 56 553 642 97 (1000) 79047
(3000) 59 139 519 74 864 988

80127 215 82 829 89 504 97 81024 235 51 321 440 46 761 911 14
45 (3000) 82126 32 288 71 317 21 541 (1000) 692 782 94 856 (3000)
934 90 83039 130 385 421 522 613 816 933 98 84133 386 451 897 725
918 77 85091 161 346 587 (1000) 687 802 84016 25 80 122 42 383
(1000) 48 531 697 (500) 878 922 87043 218 54 82 325 (1000) 696 706
58011 28 37 106 63 304 70 446 (3000) 741 52 89054 4 9 48 816
90807 847 985 79 87 (500) 91034 (500) 334 49 633 756 826 76
92118 47 451 54 878 932 93018 (3000) 222 333 702 882 97 901
91137 (1000) 276 429 41 955 61 85 (500) 113 54 285 443 335 (500) 696
734 914 969 252 62 116 (500) 21 387 (500) 413 41 (1000) 56 73 515 83 702
81 51 809 47 81 952 97674 758 904 98064 145 279 404 507 630 896
99102 346 610 97 705 21 879 965

100272 589 623 727 98 535 65 101096 121 231 317 420 576 677
783 800 90 911 102078 119 50 (1000) 261 87 585 607 75 103296 619
87 732 984 104057 207 341 646 717 63 67 75 837 902 69 105 49 76
119 204 398 407 21 885 106067 78 508 55 746 108507 74 148 584
96 859 (500) 107025 (3000) 194 875 657 85 746 108507 74 148 584
682 88 (500) 859 85 109194 283 392 427 787 829 10240 40 91
110946 467 39 56 521 111046 131 340 474 500 770 875 97 112110
81 212 48 402 52 507 78 788 815 992 113521 81 (1000) 627 707 10 17
11422 (3000) 115 32 507 (3000) 76 641 49 59 (3000) 714 (500) 53 605
963 115 32 507 (3000) 76 641 49 59 (3000) 714 (500) 53 605
751 957 82 99 111038 58 304 488 575 834 930 118063 132 291 96 355
(500) 474 601 46 707 828 119082 192 308 352 437 46 759 999

120138 62 (1000) 265 388 95 428 558 (500) 670 77 98 (500) 702 68
825 54 91 938 121210 31 85 361 449 99 529 54 731 905 50 901 46
121217 (10000) 308 431 544 816 903 123008 54 88 92 108 (500) 71
215 32 307 (3000) 581 95 628 805 124016 380 410 991 125069 129
267 315 419 84 48 59 511 57 861 981 (1000) 126048 92 198 310 497 739
58 964 127165 231 316 830 125000 (1000) 101 43 (500) 292 323 40 81
4 5 21 553 611 21 760 92 836 51 76 906 50 57 129005 22 102 11 289
812 (3000) 27 561 87 617

130 65 135 (500) 309 993 621 78 777 894 131082 122 54 465 864
132011 75 118 231 343 696 950 133083 313 17 (1000) 524 776 965
134063 123 31 90 238 62 89 97 387 497 748 99 906 135017 92 186
877 804 15 (5000) 9 25 33 136001 20 26 288 839 425 (500) 565 746
981 94 137001 3 91 174 (500) 87 501 640 (1000) 804 75 138013 144
76 2-9 8 22 23 28 609 776 (5000) 816 910 93 139032 92 140 48 234
822 451 748 69 619 817 23

110026 53 130 217 305 494 596 694 791 864 141104 234 38
332 98 449 649 779 (500) 801 90 920 142029 40 91 115 36 49 214
16 18 415 31 532 806 131214 (1000) 38 65 67 85 202 69 88 321 35
56 46 463 634 58 89 788 858 144054 114 243 335 510 803 66 145047
(500) 55 200 400 527 608 727 850 (1000) 146032 64 244 (500) 419 80 665
(3000) 89 804 11 53 943 147007 10 276 324 508 26 707 932 74
148064 141 820 149389 639 806 46 953 80 (3000)

150002 19 48 69 84 90 163 (500) 78 (1000) 417 65 525 600 964
151134 (1000) 308 462 541 641 47 734 43 844 985 152014 20 (3000)
120 42 282 374 486 711 904 153286 337 593 628 54 98 154083 132
820 38 586 (1000) 712 44 155327 37 408 (1000) 78 702 6 39 (1000) 807
20 45 92 156178 541 635 157083 143 80 302 (500) 81 617 42 90 400
158026 141 78 449 632 81 59 598 159005 41 105 35 84 241 309
424 528 651 705 67 874 918

160022 409 (3000) 72 528 42 713 809 38 958 95 161045 (3000)
51 457 648 727 855 904 81 162108 21 500 697 93 742 (500) 838
161082 228 404 341 519 609 70 857 164096 (1000) 429 533 629 781
165108 72 510 430 500 29 49 638 835 590 (500) 76 77 166069 110 218
90 (10000) 314 491 585 745 47 55 838 934 88 167067 (10000) 141
216 305 45 725 467 60 465 700 49 821 937

170 210 72 92 506 67 644 91 851 52 (500) 171030 180 294 69 418 88
570 622 755 80 913 38 39 172033 118 305 8 14 25 68 69 12 83 971
173228 39 92 98 307 67 73 431 718 815 (500) 44 68 88 17125 295
755 829 175052 246 528 632 70 176228 36 320 (500) 82 424 37
582 49 729 55 48 969 177052 (500) 105 11 48 (500) 230 39 692 764 66
801 74 178066 2 7 33 518 50 611 709 63 834 924 28 179051 106 31
88 204 9 806 91 553 (500) 717 20 912

180014 85 91 163 204 450 604 26 (3000) 181133 439 632
54 58 714 82 182156 357 76 (500) 705 39 807 (500) 183454 76 586
639 (3000) 84 735 97 181157 210 332 439 628 50 51 707 866 937
(3000) 185201 85 342 679 854 186187 (3000) 646 794 845 (1000)
78 931 187169 278 321 515 23 655 748 50 883 57 996 188077 133
(500) 76 282 313 59 403 596 702 (500) 878 84 938 189066 (500) 69 180
8 8 97 559 690 705 6 86 858

190127 268 309 51 457 651 191130 611 44 (3000) 60 70 76
741 192115 (500) 26 582 730 854 (500) 193018 334 481 715 808 18
990 194034 129 (500) 288 343 486 981 (3000) 195061 528 77 638
50 828 916 29 84 196168 (1000) 609 26 737 800 197001 110 34 83 48
72 409 81 86 (500) 504 690 (500) 78 730 828 (500) 81 198372 429 36
98 596 646 74 718 884 199242 53 315 638 707 88 835 99 925

200006 138 41 248 657 718 55 88 874 99 949 201030 217 (500)
78 439 51 514 632 46 738 816 919 38 202001 13 34 302 (500) 90 945
203024 72 241 817 88 (1000) 454 57 62 339 65 69 892 201523 97
430 49 70 91 885 202007 462 92 555 609 86 748 891 (1000) 947
204006 107 55 209 18 34 472 (500) 522 67 654 79 21 29 82 517 41
647 78 207144 274 552 648 812 50 924 45 79 208012 499 (1000)
657 730 100 (500) 14 209276 495 543 69 804 52 61 67 (3000)
210005 148 337 412 88 525 (500) 50 789 430 (3000) 94 731 (500)
108 314 506 822 397 212129 464 95 735 610 (3000) 623 21128 88
799 213076 482 586 632 70 839 926 42 72 211047 212 614 72 68 86
210005 148 337 412 88 525 (500) 50 789 430 (3000) 94 731 (500)
210701 97 254 481 520 (1000) 602 (1000) 46 50 55 60 (1000) 753 859
69 218071 (1000) 180 211 347 443 583 611 33 703 86 836 939 219151
490 517 698 47 61 733 814 39 900

220 220 222 30 67 409 077 702 825 221239 (1000) 500 (3000) 25 68
648 69 718 817 81 963 222566 199 233 487 873 223307 48 188
417 576 652 745 (1000) 46 (500) 833 221180 94 233 381 99 405 (3000)
22 39 79 927